Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 130 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Mittwoch, 5. Juni — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912.

Die Polizei im ungarischen Abgeordnetenhause.

Die Erledigung der ungar. Wehrvorlage.

Ein Handstreich des Grafen Tisza.

Budapest, 4. Juni. Im ungarischen Abgeordnetenhause ist durch einen Handstreich des Grafen Tisza die Wehrvorlage erledigt worden. Schon lange vor Beginn der Sitzung hatten sich alle Abgeordnete eingefunden; ein starkes Aufgebot von Polizei war vor dem Parlament, in den Wandelgängen wimmelte es von Detektivs. Auf die Galerien wird niemand gelassen. Die jüngeren Mitglieder der Regierungspartei, lauter herkulische Gestalten, umgeben den Grafen Tisza, um ihn vor Gewalttätigkeiten zu schützen. Die Aufregung ist ungeheuer. Sofort nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Tisza meldet sich Hollo, ein bekanntes Mitglied der Justhpartei, zum Wort; doch erklärt der Präsident, niemand das Wort erteilen zu wollen. Die ganze Opposition springt auf und verlangt das Wort. Ein ungeheuerer Tumult bricht los und der Präsident unterbricht wegen des Lärms die Sitzung. Die meisten Abgeordneten bleiben im Saal und der Lärm dauert fort, die Linke ruft dem Präsidenten Schimpfworte zu. In dem ungeheuren Lärm spricht Graf Tisza eine Viertelstunde lang, nur den Stenographen verständlich. Auf einmal steht die ganze Rechte auf und applaudiert. Die Oppositionellen stürmen in die Mitte des Saales und erfahren jetzt, daß auf den Antrag des Präsidenten die Wehrvorlagen in zweiter und dritter Lesung angenommen worden ist.

Budapest, 4. Juni. Um 4 Uhr wurde die Sitzung des Abgeordnetenhauses wieder eröffnet. Fast alle Abgeordneten waren erschienen. Es herrschte eine große Erregung. Präsident Graf Tisza wurde bei seinem Erscheinen von der Majorität mit stürmischen Ovationen empfangen, während die Opposition einen ohrenbetäubenden Lärm erhob. So oft er die Glocke rührte, verstärkte sich der Lärm. Nachdem diese heillose Unruhe etwa eine Viertelstunde gedauert hatte, sah sich der Präsident genötigt, die Sitzung aufzuheben. Nach zehn Minuten erschien Graf Tisza wieder auf der Präsidententestrade und wurde seitens der Opposition mit Schmährufen und Verwünschungen, von der Majorität mit lebhaften Ovationen empfangen. Die Opposition begann den Lärm in derselben Weise von neuem, so daß die Sitzung wieder unterbrochen werden mußte. Vor dem Parlament waren eine Abteilung Gendarmerie und eine Abteilung Husaren aufgestellt. Nachdem der Präsident zum dritten Male versucht hatte, den Vorsitz zu führen, erschienen im Sitzungssaale unter Führung von zwei Polizeikommissaren ungefähr 60 Polizisten. Sie wurden mit Pfuirufen empfangen. Einzelne Abgeordnete versuchten, durch Reden auf sie einzuwirken, doch vergebens. Die Polizisten wollten zuerst den Agrariergrafen Michael Karolyi hinausführen, der sie leidenschaftlich anfuhr und sie ersuchte, nicht Hand an einen Abgeordneten zu legen. Jedoch ließen sich diese nicht beirren und führten 21 Abgeordnete von der Justh- und von der Kossuthpartei aus dem Saale. Die meisten Abgeordneten fügten sich resigniert in ihr Schicksal und verließen, von je zwei Polizisten am Arm geführt, den Sitzungssaal. Die Abgeordneten der Opposition brachten ihnen Ovationen dar. Auch Mitglieder der Journalistentribüne applaudierten. Nur der Abg. von Justh jun., der Sohn des Parteiführers, leistete Widerstand, er schlug heftig um sich und konnte nur nach heftigem Sträuben aus dem Saale entfernt werden. Unter den ausgeschlossenen Abgeordneten befand sich der Parteiführer Julius von Justh und der ehemalige Justizminister Polonyi. Einige der Weggeführten riefen beim Verlassen des Sitzungssaales aus: Schmach, Schande, Verfassungsbruch! Während dieser Szenen blieben nur wenige Mitglieder der Regierungspartei im Sitzungssaale. Nachdem die Ausschließung der Abgeordneten erfolgt war, erschien Graf Tisza abermals, um den Präsidentensitz einzunehmen. Die Mitglieder der Oppositionspartei empfingen ihn wiederum mit Tumult, ballten die Fäuste und schrien: Verräter, hinaus mit ihm! Auch Graf Apponyi schrie in höchster Erregung, doch waren seine Worte vollkommen unverständlich. Die Sitzung mußte abermals aufgehoben werden.

Wilhelmina von Holland und Kaiser Wilhelm II.

Die Königin von Holland scheint sich während ihres kurzen Besuches in Paris durch ihre sympathische Erscheinung und ihr liebenswürdiges Wesen, das man in Berlin von früheren Besuchen her kennt, auch die Herzen der Franzosen gewonnen zu haben. Besonderen Eindruck hat auf diese auch gemacht, daß die Königin in dem Toast, den sie beim Festmahl im Elisée ausbrachte, gesagt hat, sie sei stolz auf das französische Blut, daß in ihren Adern fließe. Dieses französische Blut stammt von dem Admiral Grafen v. Coligny, dem berühmten französischen Heerführer und Haupt der Hugenotten, der als erstes Opfer der Bartholomäus-Nacht ermordet worden ist, von Bewaffneten, die unter der Führung des Herzogs von Guise bei ihm eindrangen. Seine Tochter vermählte sich später mit dem Prinzen Wilhelm von Oranien und wurde die Mutter des Prinzen Friedrich Heinrich, des Statthalters der Niederlande. Daher das französische Blut in den Adern der Königin Wilhelmina. Es mag nicht uninteressant sein, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß auch Kaiser Wilhelm II. aus der Verwandtschaft mit den Oraniern her — die erste Frau des Großen Kurfürsten, die Mutter des ersten preußischen Königs, Luise Henriette, war eine Oranierin — den Admiral Coligny zu seinen Ahnen zählt und mit einem gewissen Stolz gelegentlich auf diese Verwandtschaft hingewiesen hat. Hat er doch sogar vor einigen Jahren diesem Ahnherrn ein Bronze-Standbild in Berlin errichtet, das vor dem Seitenflügel des Schlosses an der Lustgartenseite steht. Wenn Wilhelm II. jemals als offizieller Gast nach Paris käme, so wäre stark zu vermuten, daß er als liebenswürdiger Tischredner ebenfalls auf diesen Tropfen französischen Blutes in seinen Adern hinweisen würde.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Abschluß der Reichsfinanzen.

Von den jetzt vorliegenden berichtigten Ergebnissen haben die Einnahmen des Reiches aus Zöllen, Steuern und Gebühren im Rechnungsjahre 1911 1675,8 Mill. Mark betragen, 23,5 Millionen Mark mehr als nach dem provisorischen Abschluß. Der Ueberschuß aus diesen Einnahmen erhöht sich dadurch auf 205 Millionen Mark. Es kommt hinzu der Ueberschuß aus der Reichspost und den Reichseisenbahnen mit rund 34 Millionen Mark.

Der Spandauer Spionageprozeß

muß unsere Kriegsverwaltung von neuem vor die Frage stellen, ob die Maßnahmen, die zur Verhütung von Landesverrat bestehen, ausreichen. Gewiß gibt es keinerlei System, das geeignet wäre, jeden Landesverrat unmöglich zu machen. Aber es sollte nach den Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit doch eingehend geprüft werden, ob die anwendbaren Ueberwachungsmaßregeln an allen in Frage kommenden Stellen so durchgreifend gehandhabt werden, wie es notwendig ist.

Die Entscheidung in Schwarzburg-Rudolstadt.

Rudolstadt, 2. Juni. Am kommenden Freitag wird in Schwarzburg-Rudolstadt die Landtagswahl stattfinden. Sie beansprucht nicht nur für das Fürstentum ein Interesse. Weit über das Land hinaus hat man die politischen Vorgänge in Schwarzburg-Rudolstadt verfolgt, als am 10. November 1911 die Landtagswahl eine sozialdemokratische Majorität brachte und als Folge dieser roten Majorität eine alsbaldige Auflösung des Parlaments. Die Parteiverhältnisse sind in Rudolstadt recht unbefriedigende.

Vom Fliegen und der Flugspende.

Münster i. W., 4. Juni. Nach einem heute mittag 2 Uhr gefaßten Beschluß der sportlichen Oberleitung ist im Einverständnis mit den am Nordwestflug beteiligten Fliegern sowie Vereinen der Nordwestflug abgebrochen worden; er wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Diese Nachricht trifft nicht nur die Städte, die der Nordwestflug berühren sollte, sie trifft auch das ganze deutsche Volk. Wer daran zweifelt, der warte nur auf den Widerhall, den sie bei unseren westlichen Nachbarn finden dürfte. Auf das Gefühl der Schadenfreude und des Stolzes, mit dem man dort feststellen wird, daß man auf diesem Gebiete wenigstens uns doch erheblich überlegen sei.

Belgien.

Eine Folge der Kammerwahlen.

Brüssel, 4. Juni. Die Lage wird immer kritischer. Auch im Becken von Mons streiken etwa 200 Arbeiter wegen der Ergebnisse der Wahlen. In Seraing hat der Ausstand nachmittags eine weitere Ausdehnung erfahren. Für heute abend sind überall die strengsten Maßnahmen getroffen. — Der Bürgermeister von Lüttich hat jede Zusammenrottung und Kundgebung untersagt. Infolgedessen verweigerte er einem Demonstrationszuge aus Seraing den Eintritt in die Stadt, die an verschiedenen Toren von Militär besetzt ist.

Brüssel, 4. Juni. Im ganzen Lande werden Bürgerunruhen befürchtet. Die Bürgerwehr wurde allenthalben einberufen. In Brüssel stehen 5000 Mann Bürgerwehr und 20 000 Mann Truppen unter den Waffen. Die Regierung gibt sich alle Mühe, beruhigend zu wirken. In den Industriezentren sind Teilausstände ausgebrochen, die an Umfang zuzunehmen drohen, so in Charleroi, Mons und Verviers. Der Ministerpräsident und der Minister des Innern versuchten gestern in Interviews beruhigend zu wirken.

Brüssel, 5. Juni. Trotz der getroffenen polizeilichen Maßnahmen durchzogen gestern abend mehrere Kundgeber die Straßen der Stadt und zertrümmerten an verschiedenen Kirchen und katholischen Instituten die Fenster. Auch die Schaufenster einer größeren Anzahl von Kaufläden wurden eingeworfen. Die Polizei ging wiederholt außerordentlich scharf vor. Sogar die Feuerwehr wurde aufgeboten, um die Kundgeber zu zerstreuen. In Lüttich ist der gestrige abend ziemlich ruhig verlaufen. Zwar fanden auch neue Kundgebungen statt, die aber einen wenig ernsten Charakter trugen. Eine Gruppe Demonstranten zertrümmerte Straßenlaternen und Fenster.

Der Krieg um Tripolis.

Kampf zwischen Türken und Albanesen.

Aus Saloniki, 3. Juni, berichtet Fadil Pascha: Seit gestern haben sich große Arnautenscharen in der Umgebung von Ipek zusammengeschart und zeigten außergewöhnliche Bewegung. Plötzlich rückten sie, angeblich 4000 Mann stark, von verschiedenen Seiten gegen Ipek vor, durchbrachen die Stellungen der vorgeschobenen Truppen und umzingelten einzelne Abteilungen. Es entbrannte ein heftiger Kampf, der bis gegen Morgen anhielt, wo es den Truppen gelang, die Arnauten teilweise zurückzudrängen und Ipek zu retten. Fadil Pascha war gezwungen, von Djakowa in größter Eile zwei Bataillone nach Ipek zu entsenden, damit die Truppen neuen Angriffen gewachsen seien. Die Verluste sind noch nicht festgestellt.

Amerika.

Verschärfung der Lage auf Kuba.

New-York, 4. Juni. Die Lage auf Kuba hat sich dermaßen verschlimmert, daß Präsident Gomez im Kongreß eine Vorlage einbringt, die ihn zur Verhängung des allgemeinen oder teilweisen Standrechts ermächtigt, damit den Negern durch diese schärfste Maßregel Furcht eingeflößt wird. Ein Beschluß, im Ostteil der Insel die Zufuhren und den Nachrichtendienst zu unterbinden, hat eine schwere Störung der öffentlichen Ordnung hervorgerufen. Ein in Havanna angekommener General von San Domingo wurde unter dem Verdacht, die Rebellion zu unterstützen, samt seinen Begleitern sofort verhaftet.

Das Großfeuer in Konstantinopel.

Ueber 1000 Häuser niedergebrannt.

Konstantinopel, 4. Juni. Der Brand in Stambul dauerte 12 Stunden. Die genaue Zahl der abgebrannten Häuser ist noch nicht bekannt. Die Schätzungen in der Presse schwanken zwischen 1000 und 2300. Sechs Moscheen, fünf mohammedanische Schulen und drei Badeanstalten sowie das Gebäude der theologischen Hochschule und die Moschee des Sultans Achmed sind abgebrannt. Das Hauptgebäude der tierärztlichen Hochschule konnte gerettet werden, nur das chemische und bakteriologische Laboratorium und einige Nebengebäude sind verbrannt. Der Schienenweg der Orientbahn war bei der Station Kumkapu durch Trümmer gesperrt und der Verkehr der Züge während einer halben Stunde unterbrochen. Zahlreiche Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört. Die Abgebrannten verbrachten die Nacht bei Freunden, unter Zelten oder unter freiem Himmel. Von der Behörde wurden die ersten Hilfsmittel verteilt. Die Polizei verhaftete zahlreiche Diebe, die gerettete Gegenstände zu stehlen versuchten. Die Zahl der Verletzten übersteigt zwanzig. Zwei der verletzten Schuljungen sind heute nacht gestorben. Die Verluste der Versicherungsgesellschaften betragen, soweit sie bisher ermittelt worden sind, 3½ Millionen Francs, wovon 1½ Mill. auf die Assicurazioni Generali in Triest entfallen. Die Presse widmet der Katastrophe lange Artikel und bedauert die Nachlässigkeit der Regierung, die nach so vielen schweren Brandkatastrophen nicht die erforderlichen Löschvorrichtungen geschaffen habe.

Ein Brand, der großen Umfang anzunehmen drohte, ist gestern abend in der Vorstadt Tetavla, die von Griechen bewohnt wird, ausgebrochen. Er ist aber, ohne große Verheerungen anzurichten, lokalisiert worden.



Stimmungsbild aus dem Teutoburger Walde*).

Von Paul Lindenberg.

Am Abend eines holden Maientages. Sieben Stunden Eisenbahnfahrt von Berlin aus lagen mir in den Gliedern, als endlich der Ruf der Schaffner „Detmold" erscholl. Trotz später Stunde hieß es mich doch nur kurze Frist in dem dicht am Bahnhof gelegenen Hotel, der Freiheitsdrang des auf wenige Tage seiner Berufsarbeit entronnenen Weltstädters war zu groß, als daß er bis zum folgenden Morgen zurückgedämmt werden konnte. In dem innersten Wesen des Berliners berühren sich ja stark die Gegensätze. Er, der im unermüdlichen Hasten und Lärmen aufgewachsen ist, in einer stets sich drängenden, nervenanspannenden Tätigkeit, den es am wohlsten und sichersten dünkt gerade im dichtesten Menschen- und Wagengewühl, der sich im lebensgefährlichen Hin und Her des Potsdamer Platzes gelassen seine Zigarre anzündet und dem die Untergrundbahn noch viel zu langsam fährt, er fühlt plötzlich tief und anheimelnd die Anmut und Friedlichkeit einer kleinen Stadt! Wohlig hüllt er sich ein in den Mantel ihrer und der eigenen Beglückheit, schwelgt in schönen Plänen der Erwerbung eines Besitztums in dem eben erst kennengelernten Orte, bis — nun, bis er die kleine, ihm so viel sagende Karte mit dem Aufdruck „Berlin" wieder fest in den Händen hält und nicht rasch genug vom nimmermüden Trubel der Zweimillionenstadt umbrandet werden kann! Die Zwischenzeit jedoch sucht er gut auszunutzen, froh, wenn ihn nichts an Berlin erinnert, dankbar, wenn seinem im Banne des Kreuzbergs ach so ängstlich verborgenen, da gänzlich unmodernen Drange nach Romantik Genüge geschieht.

Nun, da ist die freundliche, geruhsame lippische Residenzstadt ein ergiebiges Gebiet. Der erste abendliche Gang schon sollte es zeigen. Wenige Minuten der Wanderung durch eine sehr hübsche Villenstraße, und geheimnisvoll umfängt uns der berauschende Duft knospend-blühenden Frühlingsprossens und Frühlingswebens. Ueber ein unsichtbares Wehr rauscht plätscherndes Gewässer, in dichten Fliedergebüschen raunt und flüstert es wie von unzähligen feinen Stimmchen, die, als Tratanten des Lenzes, sich emsig im Schutze der Nacht mit seinen vielen köstlichen Ueberraschungen beschäftigen, links tauchen gespensterhaft die geschwärzten Ruinen des Hoftheaters mit ihren fast unversehrten, massigen, dorischen Vordersäulen auf, rechts aber dringt über den grünenden und blühenden weiten Parkplatz freundlicher Lichtschimmer aus den Fenstern des vielgegliederten, efeuumsponnenen, altersgrauen Fürstenschlosses, das bei den monddurchleuchteten, flüchtigen Wolkenzügen mit seinem machtvollen Hauptturm, seinen Zinnen, Erkern, Söllern, Galerien von ganz wunderbarer malerischer Wirkung ist.

Wie eine Märchenstimmung umfängt es einen hier in der wohlig-weichen Maiennacht; lang, lang schon muß es her sein, daß man von Berlins gärendem Gewirr und Geschwirr umtost war, willig gibt man sich dem Zauber hin, der auch beim Weiterschreiten anhält. Ein leichtes Echo erwecken unsere Schritte in der sonst den Hauptverkehr aufnehmenden, jetzt so stillen Langestraße; einige Liebespärchen in den dunklen, hochgewölbten Torbogen, ein paar aus einer Ressource oder Vereinssitzung heimkehrende Spätlinge, ein die Ronde machender Offizier. Wohlhabend-bürgerliche Behaglichkeit liegt fast greifbar ausgebreitet. Auf den altertümlichen Giebelhäusern, deren Fronten häufig von dunklen Balken durchzogen sind, während andere wieder Schieferbekleidung aufweisen, scheint Frau Sage zu hocken und den Schlaf der Insassen zu beschirmen. Einzelne der Bauten tragen den gefällig-koketten Stempel des siebzehnten Jahrhunderts in reizvoller Durchführung, vom kunstvoll geschnitzten Eichenportal mit schön geschmiedetem Klopfer an bis zum kecken Dachreiter hinauf, dazwischen zierliche Altane, in ihrer sorgsam-feinen Ausbildung Schmuckkästchen ähnelnd, zartgegliederte Ornamente, bleieingesäumte, winklige Fenster und wohlmeinende Altvordern-Spruchweisheit in verschnörkelten Buchstaben. Letztere fügen sich an einem biederen, von den Ereignissen verschiedener Jahrhunderte in stummer und doch beredter Weise erzählenden Eckhause nicht, wie sonst, zu irgendeiner tugendhaften Ermahnung, sondern zu einer Lockung zusammen: „Alldeutsche Weinstube". Da konnte, mochte, wollte der einsame Fremdling nicht widerstehen, und er bereute es nicht, daß er sich so nachgiebig erwiesen. So ein von eben empfangenen, ansprechenden Wahrnehmungen erfülltes, halbverträumtes Stündchen bei einem, nein, bei einigen guten Tropfen bedeutet nie eine Beeinträchtigung des Daseins! —

Am folgenden Morgen, der den goldigsten Sonnenschein ins Zimmer sandte, stellten sich zugleich mit dem schmackhaften Frühstück allerhand Bedenken gegen die anheimelnden Eindrücke des letzten Abends ein. Frühlingslüfte und -düfte, Erdbeerbowle, deutsches Heimatsgefühl, ein altes Schloß, erinnerungsvolle Brandruinen, eine nachtumfangene, lässig-gemütliche Stadt, natürlich, da wird schnell die Phantasie des Weltstadtmüden ihrer Berliner Fesseln ledig und konnte sich nach Behagen austummeln. Aber jetzt, in dem kritischen, hellen Licht, mein Sohn, da dürfte die Sache wohl ganz anders ausschauen. Das tat sie allerdings. Die neue Beleuchtung hat jedoch dem Bilde nichts von seinem ursprünglichen Reiz nehmen können, bloß daß sie ihm Leben und Bewegung verliehen. Trotzdem war manch Gemächliches geblieben bei vielen merkbaren Zeichen einer schaffensfrohen Gegenwart, zu denen allerhand durch ihre Architektur und Material sogleich die Aufmerksamkeit erregende Neubauten, wie u. a das stattliche Regierungspalais, gehören.

Im allgemeinen eine reizvolle Parkstadt von deutschester Prägung, dies Detmold, im schönheitserfüllten Rahmen bewaldeter Höhenzüge, von deren größtem der erzgeschmiedete Cheruskerfürst mit hocherhobenem Schwert herniederschaut. Neu- und Alt-Detmold in enger Verschmelzung. Das neue gar stattlich mit allerliebsten Villenquartieren, mit Wasser, Bäumen, Blumen, Gärten, das alte traulich und beschaulich, mit vielen aus längstvergangenen Tagen stammenden Häusern und Häuschen, Straßen und Gassen, mit raunenden Brunnen und offenem Marktplatze, auf dem uns lockend die farbenreichste Blumenpracht entgegengrüßt.

Des Lenzes ganze holde Lieblichkeit umfängt uns, wenn wir, das alte Detmold verlassend, in die villenbesäumte Allee einbiegen, eine schon vor zweihundert Jahren geschaffene, prächtige Promenade, von hohen Lindenbäumen beschattet, mit rauschendem, kristallklarem Wasser, das von den Bergen herniederströmt, mit gesellschaftlich unaufhaltsamem Leben und Treiben am Nachmittag. Aber doch mehr als dieses zieht uns der Büchenberg an, in dessen köstlichen Bann man unmittelbar von der Allee aus gelangt. Unter den sich gewaltig emporreckenden Buchen grünt es knospend und sprießend, Maiglöckchen und Veilchen bilden zierliche Abaresken, Finken singen, Amseln rascheln, und der Kuckuck will uns verleiten, vorwitzige Fragen an die eigene Zukunft zu richten. Nach allen Richtungen hin lassen sich die befriedigendsten und lohnendsten Ausflüge unternehmen, zum Teil mit Hilfe der elektrischen Bahn, die uns bis nahe an die Grotenburg mit dem gewaltigen Hermannsdenkmal fährt, zu laubumrauschten Forsthäusern, zu verschwiegenen Teichen und murmelnden Quellen. Man fühlt sich so recht im Herzen Deutschlands, freut sich der blinkenden Sauberkeit und gutwilligen Bevölkerung, nicht zuletzt auch der sorgsamen Bewirtung zu mäßigen Preisen. Aber auch ohne festes Ziel kann man stundenlang durch die großartigen Waldungen streifen, an vielen Stellen mit berückenden Ausblicken aus dem Hochwald auf den Hochwald, dann wieder auf die von silbernen Wasseradern durchströmten, lieblichen Täler, auf einzelne Felder, die des Landmanns emsiger Pflug durchfurcht, auf die friedliche Stadt mit ihrem wuchtigen und doch so freundlichen Mittelpunkt, dem Schloß.

Ja, der Mittelpunkt nicht nur der Stadt, sondern des ganzen Fürstentums: kein Schloß, wie es ihrer so viele gibt, sondern ein Fürstensitz, wie man deren in so packender Gestalt, in so fesselnder Umgebung nur wenige in deutschen Landen findet. Hier fügt sich alles zusammen, um einem ein gewaltig Stück deutschen Fürstenwillens, deutscher Baukunst, deutscher Geschichte vor Augen zu führen, und dies von glänzenden Erinnerungen umwobene Gemälde läßt das Herz stolz und hoch klopfen, daß wir ein solches Juwel besitzen, welches auch noch heute das frohsinnig-belebte Heim und die pflichterfüllte Arbeitsstätte einer deutschen Fürstenfamilie ist. Aus dem ersten Drittel des sechzehnten Jahrhunderts stammt der herrliche Renaissancebau, der einst gegen feindliche Angriffe mit breitem Graben und hohen Wällen umgeben war, welch letztere an den Ecken der quadratischen Anlage vier in das Wasser vorgeschobene Bastionen aufweisen. Vor mehr denn hundert Jahren wurde der Wall teils niedergelegt, teils zu prächtigen Anlagen umgewandelt, auch jene die Verbindung des Schlosses mit der Stadt hindernde Partie des Grabens verschwand und es entstand dafür der wundervolle Schloßplatz, aus dessen lauschigem, dufterfülltem Grün sich das würdige Denkmal des Vaters des jetzigen Fürsten Leopold IV., des Graf-Regenten Ernst, abhebt, ihm, wie die Inschrift verkündet, „in Liebe und Dankbarkeit errichtet vom treuen Lippischen Volke". Auf zwei Seiten umfließt auch noch heute das von Schwänen belebte Wasser den ehrwürdigen Bau, der Kaiser und Könige beherbergt, und auf dessen buschumgürtete, blumengeschmückte Terrassen man aus den Gemächern des ersten Stockwerks treten kann, den Wohnräumen der Fürstlichen Familie.

Eine gewinnende Szene bot sich mir dort zur Vormittagszeit dar. Allerhand Gartenarbeiter waren mit fleißigem Getue beschäftigt; nun aber treten sie beiseite und ziehen eilfertig die Mützen: die Fürstin Berta, eine jugendlich-anmutige, graziöse Erscheinung, in hellem Mantel und Hut, naht mit ihren beiden ältesten Söhnen, zwei hübschen, bescheiden auftretenden Knaben, und begibt sich, freundlich grüßend, nach dem benachbarten Spielplatz, auf dem sich das blondgelockte siebenjährige Prinzeßchen Karoline und der jüngste, noch nicht dreijährige Prinz Chlodwig jauchzend umhertummeln. Und angelockt durch den frohen Lärm gesellt sich zu der Gruppe der in Zivil gekleidete Fürst Leopold, gleich seiner Gemahlin die Verkörperung des echten Germanentums; jubelnd stürmt das Kleeblatt auf ihn zu, der kleine Prinz ergreift die Hände des Vaters, und als der ihn nun hoch emporhebt und in der Luft umherwirbelt, da hat die zappelnde Freudigkeit des lieben blonden Bübchens ihren Gipfelpunkt erreicht, und auch die Mienen der fürstlichen Eltern strahlen vor hellem, sonnigem Frohmuts, das lieb und wohlig noch lange im Gedächtnis des wanderlustigen Großstädters haften wird!

*) Nachdruck verboten.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Das Urteil im Müllheimer Eisenbahn-Prozeß.

Im Prozeß wegen des Müllheimer Eisenbahnunglücks wurde gestern abend das Urteil verkündet. Der Angeklagte Platten wird wegen fahrlässiger Tötung und schwerer Körperverletzung sowie wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt, wovon zehn Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden. Der Zugführer Baehr wird zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Heizer Mannle ist freigesprochen worden.

Revolverattentat im Gerichtssaal. In Oyanax, im Departement Ain, hat sich gestern während einer Gerichtssitzung eine folgenschwere Revolverszene abgespielt. Ein Arbeiter namens Comte drang während einer Verhandlung vor dem Friedensrichter in den Gerichtssaal und verlangte ungestüm ein Aktenstück. Als ihm dies verweigert wurde, feeurte er einen Revolver ab, tötete den Gerichtsaktuar und verwundete den Friedensrichter. Der Täter wurde verhaftet.

Regeln für Ferienreisende gibt die „Frankfurter Zeitung". Sie lauten:

„Time is money!" Darum aber brauchst du deinen Nächsten nicht über den Haufen zu rennen.

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold!" Suche das Gold in der Eisenbahn und bei Tisch.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!" Und nimm ihm nicht die besten Bissen von der Schüssel.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!" Darum wirf nicht, sondern stelle deine Stiefel im Hotel vor die Tür.

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen!" Aber er braucht es nicht sechsmal zu tun.

„Kleider machen Leute!" Zu viele Toiletten aber erhöhen die Gepäckkosten.

„Auch unter Lumpen kann eine edle Seele wohnen!" Darum brauchst du dich nicht im verschlissenen Touristenanzug und mit Bergschuhen an die Table d'hôte zu setzen.

„Morgenstund' hat Gold im Mund!" Aber störe lieber nicht den Schlaf des Gerechten.

„Wohltun trägt Zinsen!" Daran denke, wenn du Trinkgelder gibst. Aber bedenke auch, daß Undank der Welt Lohn ist, und gib nicht im Uebermaß, denn nicht jeder deiner Mitreisenden kann so wohltätig sein.

„Eile mit Weile!" Aber weile nicht zu lange, du könntest den Zug versäumen.

Letzte Nachrichten

(Telegramme.)

Zeppelin III in Hamburg.

Hamburg, 5. Juni. Das Luftschiff Z. III ist heute morgen kurz nach 5 Uhr in Hamburg aufgestiegen. Von der Kieler Fahrt ist noch nichts bekannt. Das Luftschiff entfernte sich in nördlicher Richtung.

Landtagswahlen in Gotha.

Gotha, 5. Juni. **Das Ergebnis der gestrigen Landtagswahlen ist 6 Mandate der rechtsstehenden Parteien, 8 Sozialisten und 5 Liberale. Die rechtsstehenden Parteien gewinnen ein Mandat, die Liberalen verlieren zwei, die Sozialisten gewinnen ein Mandat.**

Der Sturm im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 5. Juni. Nachdem in der Nachmittagssitzung, die um 4 Uhr ihren Anfang nahm, die Opposition erneut die Sitzung durch wüsten Lärm störte, und der Präsident bereits drei Mal die Sitzung suspendiert und wieder eröffnet hatte, rief er die Polizei in den Saal, die in einer Stärke von 120 Mann erschienen war und die Opposition umzingelte. Es entstand ein Handgemenge. Der Polizeiinspektor erhielt von dem Präsidenten eine Liste mit den Namen von 21 Abgeordneten, und den Auftrag, diese wegen Ruhestörung aus dem Parlamentsgebäude zu entfernen. Als erster wird Justh, der Sohn des Parteiführers, aufgefordert, den Saal zu verlassen. Dieser, als er sich weigerte, und der Graf Michael Kaoli, der ihm zu Hilfe eilte, werden mit Gewalt aus dem Saale entfernt. Inzwischen hat der Präsident zwei andere Abgeordnete notiert, und es werden jetzt 23 Mitglieder der Opposition aus dem Saale entfernt. Der evangelische Seelsorger Abg. Csuba wurde verhaftet, weil er sich an den Polizisten tätlich verging. Die meisten Abgeordneten verließen den Saal ohne Widerstand. Dann eröffnete der Präsident von neuem die Sitzung. Wieder begann ein furchtbarer Tumult mit Pfeifen und Klatschen. Der Präsident suspendierte wieder die Sitzung, und ließ jetzt durch die Polizei weitere 15 Abgeordnete hinausführen, was unter furchtbarem Lärm geschieht. Als die Sitzung wieder eröffnet wird, wird der Präsident mit Pfuirufen empfangen. Zum dritten Male kommt die Polizei und es werden 38 Mitglieder der Opposition hinausgeschafft. Unter der Führung Adam Apony verließ nunmehr der Rest der Opposition den Saal. Der Präsident stellte sich dem Hause zur Verfügung, es mag sein Verhalten beurteilen. Ein Antrag Delekt, der das Vorgehen des Präsidenten billigt, wird hiernach unter stürmischen Zurufen mit 234 Stimmen angenommen. Alsdann wird das Landwehr-Gesetz in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen, und die Sitzung geschlossen. Der Abg. Polonyi hat namens der Opposition Strafantrag gegen den Minister-Präsidenten und den Grafen Tisza wegen Urkundenfälschung und Verletzung der persönlichen Freiheit der Abgeordneten gestellt. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses steht das Militärstrafgesetz. In Wiener politischen Kreisen ist man durch die gestrige Abstimmung im ungarischen Abgeordnetenhause vollständig überrascht.

Man war nicht darauf vorbereitet, daß es gelingen werde, die Wehrvorlage in der Form, wie es geschehen ist, durchzusetzen. Was nun die Ereignisse des gestrigen Nachmittags und die gewaltsame Entfernung der Opposition im Abgeordnetenhause anbetrifft, so glaubt man hier, daß Graf Tisza damit den Bogen überspannt hat. Die oppositionellen Parteien haben gestern abend beschlossen, in der heutigen Sitzung wieder vollzählig zu erscheinen und es dürfte abermals zu stürmischen Auftritten kommen. Gestern abend herrschte in Budapest Ruhe. Doch ist die ganze Garnison konsigniert.

Amerikanischer Marineunfall.

Newyork, 5. Juni. Der neue amerikanische Panzer „Arkansas" lief bei seiner Probefahrt auf ein Riff. 45 Fuß seines Bodens wurden aufgerissen, nur der doppelte Boden verhinderte einen sofortigen Untergang. Man hofft, daß er noch einen Hafen erreichen wird.

Kaiser und Präsident.

Newyork, 5. Juni. Präsident Taft und Kaiser Wilhelm haben aus Anlaß des deutschen Flottebesuches in Amerika herzliche Telegramme gewechselt.

Junizeit.

Nun will erwachen auch die Rose
Und hauchen ihren süßen Duft. —
Mit ihren Liedern füllt die lose
Frau Nachtigall die Sommerluft.
Das Jahr steht wieder auf der Höhe,
Die Sonne funkelt goldig-warm. —
Wohin ich lausch', wohin ich sehe,
Umsummt mich munter Käfer Schwarm.

Ein Glänzen liegt auf jeder Halde,
Ein Schimmern liegt auf jedem Feld,
Ein Jubeln singt aus jedem Walde
Und zittert durch die ganze Welt!
Es pocht in ungestümen Schlägen
Das Herz dir freudig in der Brust,
Denn Wonnen gehst du nur entgegen
Und Freuden höchster Sommerlust!

Es singt und klingt um deine Schritte,
Es blinkt und glitzert nah und fern,
Selbst aus des Kornfelds Aehrenmitte
Winkt Blumenstern an Blumenstern.
Der Kuckuck ruft: die Winde fächeln
So lind, so liebevoll, so sacht,
Dein Angesicht umspielt ein Lächeln
In dieser holden Junipracht!

Laß keine Stunde drum verrinnen,
Die schüchtern bietet dir den Gruß, —
Denn nur die Junitage spinnen
Des Sommers sel'gsten Genuß!
So manches Glück geht durch die Auen,
Wenn's rings die letzten Blüten streut, —
Drum darfst du freudig anvertrauen
Dich dieser schönen Junizeit ...

L. R.

Aus den Nachbargebieten.

Porta, 3. Juni. Veteranenfeier. Einer Einladung des Veteranen H. Steinkämper folgend, versammelten sich am Sonntag nachmittag 2 Uhr zahlreiche Veteranen aus den Kreisen Minden, Lübbecke, Herford Bielefeld und Schaumburg-Lippe beim Wirt Riensch hiers. Gegen 2½ Uhr trafen vom Bahnhof Porta aus, wo sie mit dem Zuge eintrafen, weitere Kameraden aus Detmold, Salzuflen und Vlotho ein unter Vorantritt der Eidinghauser Kapelle. Alle, es waren trotz des ungünstigen Wetters am Vormittag 90—100, wurden vom Kameraden Steinkämper herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Bald wurde angetreten, der Verein Detmold mit seinem Vorsitzenden Amtsgerichtsrat Boeckers am rechten Flügel. In einer Ansprache gab Kamerad Steinkämper bekannt, daß in der vorbereitenden Sitzung am Himmelfahrtstage angeregt sei, das Veteranenfest in diesem Jahre zum letztenmal zu feiern. Er fragte nun die Anwesenden, wie sie hierüber dächten. Erfreulicherweise waren aber alle dafür, an dem schönen Brauch festzuhalten und in jedem Jahre am Sonntag nach Pfingsten in treuer Kameradschaft zusammenzukommen. — Unter klingendem Spiel ging's nun die schöne Kaiserstraße hinauf zum hochragenden Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmals, wo Pastor Schumacher aus Dankersen an die Veteranen eine zu Herzen gehende Ansprache hielt, der auch die vielen sonstigen Besucher des Denkmals zuhörten. In alter Begeisterung erklang wieder das Gelübde der Treue zu unserem Kaiser und Herrn. Nachdem man sich des schönen Ausblicks ins umliegende Land erfreut hatte, wurde bald der Rückmarsch zur Porta angetreten, wo sich die Veteranen in froher Runde noch einige Zeit im Gasthause Riensch aufhielten, sich des Wiedersehens freuend. Wie manche alte Erinnerung ist da ausgetauscht, wie manches Freundschaftsband erneuert. — Hoffentlich ist den alten Kriegern, die zu Deutschlands Ruhm und Ehre kämpften, ein weiteres Wiedersehen im nächsten Jahre beschieden.

Bielefeld, 4. Juni. Ein Roheitsakt. Vorgestern morgen kam es auf dem Neubau Ravensberger Straße 32 zu Unstimmigkeiten zwischen einem Handlanger und einem Betonarbeiter. Im Verlauf derselben warf der Handlanger den Betonarbeiter von einer Leiter herunter, sodaß der letztere 8 Meter tief abstürzte. Der Abgestürzte kam, laut „B. G.-A.", glücklicherweise mit nur leichten Verletzungen am Kopf und an den Händen davon, sodaß er sich, nachdem ihm von Mitgliedern der städtischen Sanitätswache ein Verband angelegt worden war, nach seiner Wohnung begeben konnte. Der Handlanger wurde später in Haft genommen.

Bielefeld, 4. Juni. Ein unangenehmes Mißgeschick. Daß man mit Nadeln und ähnlichen spitzen Gegenständen nie vorsichtig genug umgehen kann, beweist wieder einmal folgender Fall. Eine junge Dame, die Tochter des Zigarrenhändlers B. in der Heeper Straße, hatte eine Nähnadel in das Holz eines Pultdeckels gesteckt. Als sie nun ein Buch vom Pult nehmen wollte, schlug sie mit dem Unterarm auf den Nadelkopf. Die Nadel drang, laut B. G.-A.", soweit in den Arm ein, daß nur noch die Spitze hervorsah. Bei dem Versuch, die Nadel herauszuziehen, geriet sie vollständig in den Arm. Die junge Dame begab sich sofort zum Arzt, wo man die Wahrnehmung machen mußte, daß der Fremdkörper nicht mehr im Arm vorzufinden war. Jedenfalls ist durch den Kreislauf des Blutes die Nadel in einen anderen Teil des Körpers getrieben worden. Allem Anschein nach zieht jedoch dieses Mißgeschick keine ernsten Folgen nach sich.

Münster, 4. Juni. Ein umfangreicher Waldbrand richtete bei Drosten großen Schaden an. Durch das Feuer wurden über 1000 Morgen Kiefernbestand zerstört. Zum Teil wegen des herrschenden starken Windes waren die Löschversuche vergebens. Dem verheerenden Feuer fiel auch viel Wild zum Opfer.

Elbingerode, 4. Juni. Ein volles Geständnis seiner Mordtat legte der wegen Verdachts des Mordes an dem Forstlehrling Klie in Haft befindliche Sägemühlenbesitzer Nierat aus Elbingerode, wie die Nordh. Ztg. mitteilt, nunmehr ab. Er gestand ein, den Klie mit zwei Schüssen aus dem Hinterhalt getötet zu haben, nachdem er schon vorher den ihn verfolgenden Klie mit Totschießen bedroht hatte. Als dieser den Wilddieb trotzdem weiter verfolgte, machte er seine Drohung wahr. Das Mordgewehr ist inzwischen aufgefunden worden. Der Sohn des Arbeiters Keyl, wo Vater und Sohn als der Mittäterschaft verdächtig in Haft sind, ist der Sohn als der Genosse Nierats fest ermittelt, der diesen auch schon vor dem Geständnis Nierats belastete, und seinen Vater, der auch beteiligt sein soll, offensichtlich schonte.

Braunschweig, 4. Juni. Heute nachmittag wurde im Lechlumer Gehölz der 20 Jahre alte Hilfsgerichtsdiener Helling und die 15jährige Lucie Nikolaus tot aufgefunden. Helling hatte das junge Mädchen, seine Geliebte, mit deren Einverständnis durch zwei Schüsse in die Schläfe und das linke Auge getötet und dann sich selbst erschossen. Der Grund zu der Tat ist in der Weigerung der Eltern des jungen Mädchens zu erblicken, die das Verhältnis zwischen den jungen Leuten nicht gestatteten.

Hamburg, 4. Juni. Erschossen hat sich in Ottensen ein dreizehnjähriger Schüler aus Furcht vor Strafe. Die Kugel war ihm oberhalb des Auges ins Gehirn eingedrungen. Im Städt. Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Bremen, 4. Juni. Einen tödlichen Unfall erlitt eine Frau infolge eines Fehltritts auf einer Treppe. Sie fiel rücklings etwa 10 Stufen hinab und blieb besinnungslos liegen. Sie starb auf der Fahrt nach dem Krankenhaus.

Barmen, 4. Juni. Die hiesige Kriminalpolizei hat den aus Lodz gebürtigen Kaufmann und Lageristen Alfons Baldin verhaftet, der im Verdacht steht, junge Mädchen nach Rußland verschleppt zu haben.

Rheydt, 3. Juni. Hier wurde heute morgen eine den besseren Ständen angehörende Frau verhaftet, die mit Hilfe eines hiesigen Kaufmanns zahlreiche Wechselfälschungen im Gesamtbetrage von über 30 000 ℳ begangen und auch sonst noch eine ganze Reihe von Betrügereien verübt hat. Der mitschuldige Kaufmann wurde ebenfalls festgenommen.

Köln, 3. Juni. Ein schwerer Einbruch wurde in der vorigen Nacht im Postamt 10 an der Aachener Straße verübt. Die Diebe erbrachen alle Gefache und erbeuteten Brief- und Wertsachen im Gesamtwerte von 50 519 ℳ. Außerdem fiel ihnen ein Barbetrag von 400 ℳ in die Hände.

Köln, 3. Juni. Der 21jährige Monteur Mey wurde bei Arbeiten an der Hochspannleitung in Brühl vom elektrischen Strom getroffen. Die erlittenen schweren Brandwunden führten seinen baldigen Tod herbei.

Bonn, 3. Juni. Gestern nachmittag fuhr auf der Kölner Chaussee ein angetrunkener Radfahrer gegen ein Privatautomobil. Der Chcuffeur des Kraftwagens versuchte noch im letzten Augenblick auszuweichen, nahm dabei einen zu großen Bogen und fuhr mit aller Gewalt gegen einen Baum, wodurch der Wagen vollständig zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert wurden. Eine Dame erlitt dabei schwere innere Verletzungen, während die anderen nur mit geringen Quetschungen davon kamen. Der Radfahrer, welcher vor Schreck vom Rade fiel und in den Chausseegraben stürzte, erlitt einen schweren Schädelbruch. Er war von Beruf Gärtner und hatte von Bonn aus mit mehreren anderen Kollegen eine Radtour unternommen, wobei er sich infolge seiner Trunkenheit verirrt hatte. Heute früh ist er seinen Verletzungen im Krankenhause erlegen.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 5 Juni.

— **Unserem heimischen Künstler Bildhauer Professor Wefing, Berlin**, war von Ihrer Hoheit der Fürstin zur Lippe der Auftrag geworden, eine Verkleinerung des Grafregenten Ernst-Denkmals anzufertigen. Ein Bronzeabguß dieser Kopie ist vor einiger Zeit in Detmold eingetroffen und ist von Ihrer Hoheit dem Fürsten zum Geburtstag geschenkt worden. Die Verkleinerung ist in künstlerischer Vollendung ausgefallen. Die Fürstin hat Herrn Professor Wefing mit folgender Depesche ihren Dank abgestattet: Bin ganz entzückt über Ihr schönes Werk, ein kleines Kabinettstück, möchte Ihnen sehr herzlich danken für Ihre große Mühe. Berta, Fürstin zur Lippe. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir eine Anregung geben, die hoffentlich nicht erfolglos ist. Wir haben so oft Bedauern darüber ausdrücken hören, daß man von unserem Wittekinddenkmal, wohl der herrlichsten Schöpfung unseres Wefing, keinen kleineren Guß im Handel beziehen kann. Wie wäre es, wenn sich einige wohlhabende Bürger unserer Stadt vereinigten und bei Wefing eine Kopie des Denkmals bestellten, nach der dann Bronzeabgüsse geliefert werden könnten. Für den einzelnen stellt sich ja im allgemeinen die Herstellung zu teuer. Der Guß einer größeren Kopie befindet sich bekanntlich im Besitz des hiesigen Stammtisches Wittekind, letztere war s. Zt. dem Stammtisch vom Künstler zum Geschenk gemacht und ist gleichfalls ein vollendet feines Kunstwerk.

— **Behördliches Vorgehen gegen unzuverlässige Bauunternehmer.** Die Novelle zur Reichsgewerbeordnung vom Jahre 1907 gibt im § 35 Absatz 5 der Verwaltungsbehörde die Handhabe, gegen Bauhandwerker, die in bezug auf ihren Gewerbebetrieb sich als unzuverlässig erwiesen haben, dadurch energisch vorzugehen, daß ihnen die fernere Ausübung des Baugewerbes untersagt wird. Auf Grund dieser Bestimmung hatte die Polizeiverwaltung zu Herford Klage gegen den Bauunternehmer Hu. in Herford erhoben mit dem Antrage, diesem die weitere Ausübung des Baugewerbes zu untersagen. Die Klage stützt sich auf folgende Vorgänge: Hu., der früher Maurergeselle war, betreibt seit dem Jahre 1902 die Ausführung von Bauten als selbständiger Unternehmer. Er ist am 25. März 1911 von der Strafkammer zu Bielefeld wegen gemeingefährlichen Vergehens gegen § 330 St.-G.-B. (Wer bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt handelt, daß hieraus für andere Gefahr entsteht, wird mit Geldstrafe bis zu 900 ℳ oder mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft) in 2 Fällen zu 400 ℳ und wegen Uebertretung von § 367,15 Str.-G.-B. zu 20 ℳ Geldstrafe verurteilt. Ein von H. eingereichtes Gnadengesuch ist abschlägig beschieden worden. Der Grund zu dem strafrechtlichen Einschreiten war einmal der Einsturz des Treppenhauses eines von H. ausgeführten Neubaues, ferner der Einsturz der Giebelwand eines anderen Baues und schließlich der Umstand, daß er bei einem dritten Bau das Fundament nicht in der vorgeschriebenen Tiefe angelegt hatte. Dazu kamen vorschriftswidrige Abweichungen von den Bauplänen. Die Gutachter, Stadtbaumeister Kallmeyer-Herford, Zimmermeister Heringhaus-Bielefeld und Geh. Baurat Büchlig-Bielefeld hatten sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß H. schuld an den Einstürzen gewesen sei, da er gegen allgemein anerkannte Regeln der Baukunst verstoßen habe. Die Fundamente seien schlecht ausgeführt und das verwandte Material ein schlechtes gewesen. Beides wurde auf unangebrachte Sparsamkeit zurückgeführt, da H. die Bauten sehr billig übernommen habe.

In dem Termin vor dem Bezirksausschuß vertrat der Vertreter des Beklagten die Ansicht, daß H. allerdings in dem einen Falle unvorsichtig gehandelt habe, dies genüge aber nicht, um seine Unzuverlässigkeit zu beweisen und ihm das Brot zu nehmen. H. habe in 10 Jahren 45 Bauten ausgeführt, über die nie eine Klage laut geworden sei. — Der Bezirksausschuß entschied dahin, daß dem Beklagten der Betrieb als Bauunternehmer und Bauleiter zu untersagen sei. In der Begründung heißt es: Die Gewerbeordnung bestimmt in § 35,5: Der Betrieb ist zu untersagen, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Unternehmers in bezug auf seinen Gewerbebetrieb dartun. Der Bezirksausschuß ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Voraussetzungen hierfür erwiesen sind, insbesondere durch die beiden Fälle, die Gegenstand des Strafverfahrens gewesen sind. In diesen beiden Fällen ist nach dem Erkenntnis des Strafrichters der Beklagte grobfahrlässig vorgegangen. Dazu hat er formell gegen die genehmigten Baupläne verstoßen. In beiden Fällen ist also ein Verstoß in grober Weise gegen anerkannte Regeln der Baukunst festgestellt. Dies ist geschehen zum Teil aus Gewinnsucht, um den Bau möglichst billig zu gestalten, da H. ihn in Generalentreprise übernommen hatte. Aber auch nach seiner Verurteilung ist H. nicht vorsichtig geworden, er hat vielmehr bei einem weiteren Bau vorschriftswidrig gehandelt, wofür er in eine Polizeistrafe von 20 Mark genommen worden ist. Im übrigen haben auch die drei Sachverständigen übereinstimmend bekundet, daß der Beklagte in drei Fällen in gröbster Weise fahrlässig vorgegangen sei. Das alles sind genügende Gründe, ihm den weiteren Betrieb des Baugewerbes zu untersagen. Nicht ausgeschlossen ist es, daß dem Beklagten, wenn er nach Verlauf eines Jahres seine Zuverlässigkeit nachzuweisen imstande ist, die Erlaubnis zum Betriebe des Baugewerbes wieder erteilt wird. Dies ist möglich nach § 35,6 der Reichsgewerbeordnung.

— **Sonderzüge zur Porta** fahren anläßlich der großen christlich-nationalen Kundgebung von Bielefeld ab um 12.35; ab Brake (Westf.) 12.44; ab Herford 1.03. Hier sollen sich die Reisenden aus der Richtung Lage usw. anschließen. Die Rückfahrt erfolgt ab Porta um 8.26; Herford an 9.10; Bielefeld an 9.36. Es werden hierzu Sonderzug-Fahrkarten ausgegeben.

— **Die geplante Kundgebung**, so schreibt man uns, welche am nächsten Sonntag von den christlichen Gewerkschaften und den konfessionellen Vereinen Minden-Ravenbergs am Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta veranstaltet wird, wird gewiß eine große Menschenmenge dort zusammen bringen. Die aus den einzelnen Orten vorliegenden Anmeldungen lassen darauf schließen. Auch die Ankündigung der sozialdemokratischen Gewerkschaften, eine Gegendemonstration zu veranstalten, hat bewirkt, daß die Christlich-Nationalen jetzt eine besondere Rührigkeit entfalten. Viele Vereine haben aus dem Grunde eine zweite Sendung Festschriften bestellt. Das vorbereitende Komitee hat nun aber Vorsorge getroffen, daß alle Teilnehmer auch die Redner hören können. Es wird darum von zwei, und wenn es erforderlich wird, noch von mehr Stellen das dreiteilige Thema gehalten werden. Sechs der bedeutendsten Volksredner unseres Vaterlandes haben Vorträge übernommen. Die Feier wird außerdem noch durch Mitwirkung der Posaunenchöre, welche bei der Einweihung des Denkmals dem Kaiser gehuldigt haben, verschönert.

— **Schülerherbergen.** Der Teutoburger Gebirgsverband, der jetzt 10 Jahre besteht, hatte schon bald nach seiner Gründung den Plan gefaßt, billig Unterkunftsstellen für wandernde Schüler bereit zu stellen. Von vornherein sollte jedoch die Schaffung von Schülerherbergen nicht in dem Sinne des „Vereins deutscher Schüler- und Studentenherbergen" (Sitz Hohenelbe) erfolgen, also nicht nur für einige wenige „höhere" Schüler oder Studenten billiges oder freies Nachtquartier geliefert werden, sondern die Schülerherbergen sollten auf breitester Grundlage der wandernden Jugend über und unter 14 Jahren also Volks-, Mittel-, Hoch- und Fortbildungsschülern, sowie den in neuester Zeit entstandenen Jugendvereinigungen Heimstätten bieten für Wanderungen, die über einen Tag hinausreichen. So entstand im vorigen Jahre das erste Verzeichnis von Schülerherbergen, das im Gebiet des Teutoburger Waldes und des Wiehengebirges an 34 Orten Herbergen nachwies. Das erste Verzeichnis wurde rasch vergriffen, ein Beweis dafür, wie willkommen die Herausgabe unserer wanderfrohen Jugend war. Nunmehr liegt das zweite Verzeichnis vor. Durch Zusammenarbeit der benachbarten Gebirgsverbände wurde es möglich, ein Herbergsnetz zu schaffen, das sich über Teutoburger Wald, Wiehengebirge, Eggegebirge, Wesergebirge und das Sauerland bis an den Rhein erstreckt. Das neue Verzeichnis enthält Schülerherbergen an 104 Orten der vorgenannten Gebiete. Die Bedingungen, unter denen die Schülerherbergen zur Verfügung stehen, sind nicht in jedem Gebiet die gleichen. Das Verzeichnis selbst gibt darüber nähere Auskunft. Wo solche nicht genügt, wende man sich an die Herbergsleiter der einzelnen Verbände. Als solche kommen in Betracht. für den Teutoburger Gebirgsverband Lehrer Joppich in Dissen (Teut. Wald), für den Teutoburger Waldverein (Detmold) Handelskammersekretär Adams in Detmold, für den Wiehengebirgsverband Mittelschullehrer Soosmann in Osnabrück, Friedrichstraße 24, für den Eggegebirgsverein Apotheker Koch in Paderborn, für den Wesergebirgsverband Buchhändler Fuendeling in Hameln und für das Sauerland Lehrer Schirrmann in Altena i. W. Von den genannten Herren sind auch die Herbergsverzeichnisse kostenlos zu beziehen. Ohne Frage kommt die Herausgabe des Schülerherbergsverzeichnisses einem längst empfundenen Bedürfnis entgegen. Es wird dadurch das Wandern in einem großen, zusammenhängenden Wandergebiet erleichtert. Hoffentlich nutzen recht viele die neugeschaffene Gelegenheit zum Wandern in unsern schönen heimatlichen Bergen aus.

— **Das Künstlerkonzert in Bad Oeynhausen** findet Freitag abend 8 Uhr statt. Diesesmal wird als Solistin Frl. Edith Walker, K. K. Kammersängerin, Wien, mitwirken. Das vortreffliche Oeynhauser Orchester steht unter Leitung von Herrn Musikdirektor Frank-Minden. Diese wahrhaft künstlerischen Veranstaltungen erfreuen sich eines guten Besuchs aus der ganzen Umgegend. Die Vortragsfolge und Preise nennt der Anzeigenteil.

— **Der Polizeihund-Verein** ladet zu einer Versammlung am Donnerstagabend 9 Uhr nach Brockmanns Berggarten ein. Die Tagesordnung verspricht den Teilnehmern einen interessanten Abend. Herr Tierarzt Lücking wird einen Vortrag über die Hautkrankheiten des Hundes halten, auch sollen mitzubringende Hunde durch einen Kynologen begutachtet werde.

— **Beim Arbeitsnachweis** suchten im Monat Mai 617 männliche und 58 weibliche Personen Stellung. Angemeldet wurden 585 Stellen für männliche und 61 Stellen für weibliche Personen.

— **Schwimmverein.** Vorgestern fand in Oberbeck's Schwimmanstalt das Anschwimmen der Vereins statt. Die Mitglieder waren recht zahlreich erschienen und beteiligten sich zirka 20 Personen an den einzelnen Uebungen. Wasserwärme 16 Grad. Mittwoch: Monatsversammlung; Donnerstag: Uebungsabend.

— **Eine Bahnsteigkarte für zwei Kinder.** Die Bestimmung, daß zwei Kinder im Alter bis zu 10 Jahren auf eine Bahnsteigkarte Zutritt zu den Bahnsteigen haben, scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein. Deshalb sei daran erinnert, daß Kinder bis zur Vollendung des vierten Lebensjahres in Begleitung Erwachsener die Bahnsteigsperre frei passieren dürfen und für 2 Kinder im Alter bis zu 10 Jahren nur eine Bahnsteigkarte erforderlich ist. Für ein Kind muß natürlich auch eine Karte gelöst werden, da halbe Bahnsteigkarten nicht ausgegeben werden.

— **Juni-Wetterregeln und Bauernsprüche.** Für unsere geographischen Breiten ist der Juni wohl der schönste Monat des Jahres. Er hat nicht nur das mildeste Klima, sondern auch den Vorzug der langen Tage, die seine Schönheiten noch besonders verstärken. Die Bauernregeln und Sprüche, die auf den Juni Bezug nehmen, sind daher auch überaus zahlreiche. Aus ihrer großen Zahl sei aber hiermit nur einiger gedacht. So heißt es: „Im Juni springende Fische bringen Gewitterfrische". Das Gewitter spielt überhaupt im Monat Juni eine große Rolle, denn auch der folgende Spruch bezieht sich darauf. Er lautet: „Gibt's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter". Mit der Witterung des Brachmonats haben es verschiedene Bauernregeln zu tun. Eine der bekanntesten lautet: „Juni kalt und naß, bringt keinem was." Auch der Wind darf nicht rauh, sondern sind und milde sein, denn: „Wenn im Juni Nordwind weht, kommt Gewitter oft recht spät". Bezüglich eines trockenen Juni heißt es: „Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß" und ferner: „Bringt der Juni trockene Glut, dann steht's mit dem Weinstock gut". Und nun nur noch ein Spruch, der nur zu recht hat. Er lautet: „Auf den Juni kommt es an, wenn die Ernte soll bestah'n".



— **Schützenhof.** Auf das heute abend stattfindende Militärkonzert sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

— **Gezogene Lose** am 1. Juni: 3546 53. 8647 (1000). 16170 209 62 71 413. 94285 327 82 97 551. 95800 49 77. 97279. 103108. 111604 26 (1000) 35 61 709 20 50 60 814 30 32 86. 167192 440 66 504 50 82. 168928. 169394 99 407 17 19 175955 71 (500). 177151 97. 184721 32 36 65. (Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit Mk. 240 gezogen).

Literatur.

Die soeben erschienene Nr. 10 des Simplicissimus enthält wieder sehr aktuelle und treffende Zeichnungen. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit je einem Artikel: „Kaiserlich russische Thronstützen" von Erich Schmal und „Aus Berlin" von Fritz, ferner mit je einem Gedicht: „Strindberg" von Karl Borromäus Heinrich, „Dichterlinden" von Ratatöskr und „Der Blitzableiter" von Peter Scher, sowie mit drei Beiträgen unter „Lieber Simplicissimus" und „Vom Tage".

Der Simplicissimus kostet pro Nummer 30 Pfg., die Liebhaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragend schönen Papier hergestellt wird, im Halbjahresabonnement 15 Mark. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H. in München.

Ueber Entwicklung und Stand des Frauenstudiums enthält ein durch Mai- und Juninummer der Monatsschrift **„Die Frau"** (Verlag W. Moeser, Berlin S 14) fortlaufender Aufsatz von Dr. Gertrud Bäumer wichtige und interessante Angaben. Die Ziffern der Studentinnen, ihre Verteilung auf die verschiedenen Fakultäten pflegen jedes Semester die Runde durch die Tagespresse zu machen. Hier ist mit Zuhilfenahme öffentlichen, amtlichen Materials die Gesamtentwicklung übersichtlich dargestellt, und durch interessante Vergleiche mit männlichen Studierenden sind sehr beachtenswerte Eigentümlichkeiten des Frauenstudiums klargestellt. In den letzten Jahren hat das Frauenstudium nur in der philosophischen Fakultät zugenommen; in der medizinischen hält sie nur gerade Schritt mit der Zunahme der Studenten. In der philosophischen Fakultät stieg die Zahl der Studentinnen in den letzten sechs Semestern von 3,31 auf 7,66 %. Das heißt, daß die Frauenkonkurrenz einseitig den höheren Lehrberuf trifft, ein Zustand, der nicht wünschenswert ist. Schuld daran ist die Zulassung der Schülerinnen von den preußischen höheren Lehrerinnenseminaren zur philosophischen Fakultät. Von den 1559 Studentinnen hatten mehr als die Hälfte die Vorbildung des höheren Lehrerinnenseminars. Der Aufsatz gibt einen auf genauen Erhebungen beruhenden Ueberblick über die höheren Frauenberufe: Aerztinnen, Zahnärztinnen, Apothekerinnen, Juristinnen und Nationalökonominnen. Er ermöglicht zum erstenmal eine vollkommen zureichende Einsicht in dieses Stück Frauenbewegung und wird besonders Eltern heranwachsender Töchter wertvolle Auskunft zu geben haben.



Witterungsbericht vom 4. Juni.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 11,2°
Höchste Temperatur des Vortages: 10,4°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 10,2°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 749,1 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 754,7 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr mm 2,7
Wind: S. Wetter: Wolkig.

Wetteraussicht für den 5. Juni.
Wolkig, zeitweise Regen, windig, kühler.

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 M. wert. Serg. M." à Stck. 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoon-Creme** à 75 Pf. u. 2 M. bei **Karl Meves**, Höckerstr.

Pianino
erstklassig, preiswert verkäuflich. Wo, sagt unter 2750 die Exp. ds. Blattes.

Geld-Darlehn ohne Bürg. Ratenrückzahl. diskret, reell u. schnell v. Selbstg. **Schlevogt, Berlin**, Roßstraße 3. Rückporto. 1991

Schwung-
volle Inserate liefert Ihnen kostenlos die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G. Köln a. Rh., Hohestr. 133, I. Tel. 600. Bei Chiffre-Annoncen wird keine Chiffre-Gebühr erhoben.

Wer bei Entkräftung,
Nervenschwäche
und Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leicht verdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **Carl Meves**, Höckerstraße 6.

Die Aachener Gichtpastillen haben mein Befinden äußerst günstig beeinflußt. Ich muß Ihnen meine volle Anerkennung aussprechen. Ordentlich wie neugeboren fühle ich mich nach der erfolgreichen Kur. Ich habe keine Beschwerden mehr. Die
gichtischen Anfälle
sind gänzlich ausgeblieben, auch verschiedene unangenehme Begleiterscheinungen, die mein Leiden mit sich brachte, sind verschwunden. Die Pastillen sind im Verein mit den Bädern das einzige Mittel gewesen, das mir geholfen hat. — So urteilt Zimmermstr. Kralinski in W. über Aachener Gichtpastillen, ärztlich warm empfohlen. Preis der Glastube 1.20 M. Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 Pf. **Aachener natürl. Quellprodukte G. m. b. H., Aachen.** Zu haben in Apotheken. Hauptdepot: **Altstädter-Apotheke**, Inh. Kutlinsky.

Bekanntmachung.

In dem am 3. d. M. begonnenen Abendkursus in der Gewerbeschule für Frauen und Töchter, Alter Markt 6, sind noch einige Plätze frei.

Anmeldungen, die umgehend erfolgen müssen, werden im Schullokale entgegengenommen, wo auch die Bedingungen zu erfahren sind. 3041

Wir empfehlen die Teilnahme an diesem Kursus dringend.

Die Stadt zahlt für jede Schülerin die Hälfte des Schulgeldes.

Herford, den 4. Juni 1912.

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Nach § 12 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Februar 1907 (R. G. Bl. S. 34) betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen behält die Vorschrift des § 5 der denselben Gegenstand betreffenden älteren Bekanntmachung vom 8. Juli 1893 über die Größe des jedem Arbeiter zu gewährenden Luftraums bis zum 1. Januar 1913 für solche Anlagen Gültigkeit, die beim Erlasse der Bekanntmachung, d. h. also am 17. Februar 1907 bereits im Betriebe waren. Vom 1. Januar 1913 muß somit in allen Arbeitsräumen, in denen das Abrippen von Tabak, das Wickeln, Rollen oder Sortieren von Zigarren vorgenommen wird, sofern darin nicht ausschließlich zur Familie des Arbeitsgebers gehörige Personen beschäftigt werden, auf jede beschäftigte Person ein Luftraum von mindestens 10 cbm entfallen.

Es wird den Inhabern der in Betracht kommenden Anlagen in ihrem eigenen Interesse empfohlen, rechtzeitig für die Durchführung dieser Vorschrift zu sorgen. Etwaige Anträge auf Genehmigung von Ausnahmen können nur in ganz besonderen Fällen und nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Arbeitsräume mit einer wirksamen Einrichtung zur Herbeiführung eines ausreichenden Luftwechsels versehen sind. Als solche Einrichtungen kommen nur künstliche, zugfrei wirkende Lüftungsanlagen in Betracht, bei denen die zugeführte Frischluft vor Eintritt in den Arbeitsraum während der kälteren Jahreszeit ausreichend erwärmt wird.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß durch die Bekanntmachung vom 17. Februar 1907 die früheren Bekanntmachungen des Reichskanzlers über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen aufgehoben sind, und daß infolgedessen mit dem Zeitpunkte des Inkrafttretens der Bekanntmachung vom 17. Februar 1907, d. h. bereits am 1. Mai 1907 auch die auf Grund der früheren Vorschriften von meinen Amtsvorgängern erteilten Ausnahmegenehmigungen hinfällig geworden sind, soweit sie sich nicht auf die Zulassung eines geringeren Luftraumes beziehen und somit bis zum 1. Januar 1913 gültig bleiben. Wenn daher auf Grund derartiger nicht mehr gültigen Ausnahmegenehmigungen von den örtlichen Behörden bisher noch Arbeitsräume geduldet sein sollten, die den Anforderungen in § 3 der Bekanntmachung vom 17. Februar 1907 nicht entsprechen, so kann dies über den 1. Januar 1913 hinaus keinesfalls mehr geschehen.

Minden, den 4. Mai 1912.

Der Regierungspräsident. J. V. gez. v. Borstell.

Bekanntmachung.

Das Brausebad der Bürgerschule Friedenstal wird bis auf weiteres und zwar Freitags und Sonnabends zur öffentlichen Benutzung freigegeben.

Badezeit für Frauen: Freitag nachmittags von 7—9 Uhr,
Badezeit für Männer: Sonnabend nachmittags von 7—9 Uhr.

Der Preis für ein Bad (einschließlich Handtuch und Seife) beträgt 10 Pfg.

Herford, den 22. Mai 1912.

Der Magistrat. Busse.



Götterspeise
nannte der grosse Naturforscher Linné den Kakao in Anbetracht seines köstlichen Wohlgeschmackes und seines hervorragenden Nährwertes. Die heutige Wissenschaft hat Linné recht gegeben, indem sie feststellte, dass der Kakao neben seinen natürlichen Nährsalzen alle zum Knochenaufbau, Stoffwechsel und zur Blutbildung erforderlichen Substanzen enthält, dabei anregend und kräftigend auf Nerven und Gehirn wirkt.

So nimmt Kakao einen hervorragenden Anteil im Dienste der menschlichen Ernährung und geniesst mit Recht den Ruf eines unübertrefflichen Genuss- und Nahrungsmittels.

Da Kakao unverpackt leicht fremden Geruch annimmt, kaufe man ihn nur in luftdichter Originalpackung, die gleichmässigen Geschmack und frisches, volles Aroma gewährleistet.

Stollwerck-Kakao

ADLER	GOLD	SILBER
¼ kg-Paket ℳ 1.25	ℳ 1.—	ℳ 0.30

Alle drei Marken, gleich rein und nährkräftig, unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Schützen-Gesellschaft zu Herford.

Die Anlagen des Schützenhofes sind in letzter Zeit durch rücksichtsloses Abpflücken der Blüten von Bäumen und Ziersträuchern und Abbrechen der Kronen **wiederholt** empfindlich geschädigt.

Wir richten daher unter Rücksicht auf ältere Bestimmungen die das Abpflücken der Blüten rc. unter Strafe stellen, an **alle Besucher** des Schützenhofes das dringende Ersuchen, die Anlagen zu schonen und Kinder und Dienstmädchen von Beschädigungen abzuhalten; die Mitglieder der Gesellschaft aber bitten wir, alle Zuwiderhandlungen bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige zu bringen. 2037

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die sich stets wiederholenden Beschädigungen unserer Baumpflanzungen bitten wir unsere Einwohnerschaft mitzuhelfen, daß Personen, welche in absichtlicher Weise Baumfrevel ausüben, der Polizeiverwaltung zur Anzeige gebracht werden. Wer einen Baumfrevler namhaft macht, dem zahlen wir eine Belohnung von 10 Mk. (nach Umständen mehr) aus.

Herford, den 24. April 1912.

Der Magistrat. Busse.

Der billigste Cacao
ist der, dessen Qualität und Nutzfähigkeit im weitesten Maße dem Verkaufspreise entspricht. Der in geschlossenen Packungen mit aufgedruckten Preisen im Handel befindliche Tell-Cacao weist alle Merkmale feinster Qualität auf; er ist von höchstem Nähr- und Gesundheitswert und kann nicht, wie lose ausgewogener Cacao, zu beliebig hohen Preisen verkauft werden. Die Preise der Tell-Cacaos (M. 1.60, 2.00, 2.40, 2.80 p. Pfd.) sind äußerst genau berechnet und mindestens so billig — wenn nicht billiger — als die zu sogen. Fabrikpreisen angepriesenen Cacaos. Die bekannte, durch allerfeinste Pulverisierung und durch kraftvolles Aroma bedingte Ergiebigkeit des
Tell
Cacaos ist so bedeutend, daß die wirtschaftlich denkende Hausfrau schon aus diesem Grunde dem Tell-Cacao vor anderen Marken den Vorzug geben sollte. Hartwig & Vogel A.-G., Fabrikanten von Tell-Chocolade-Cacao.

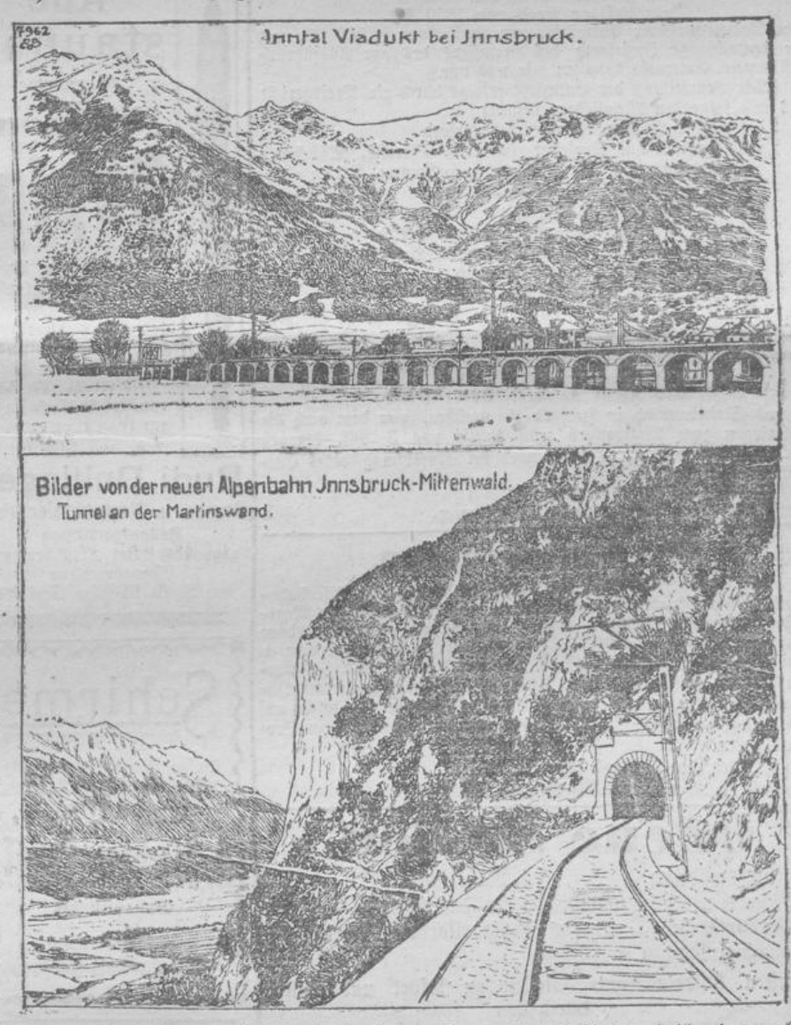
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Vertreter: Louis Menke, Hannover, Droysenstr. 5.

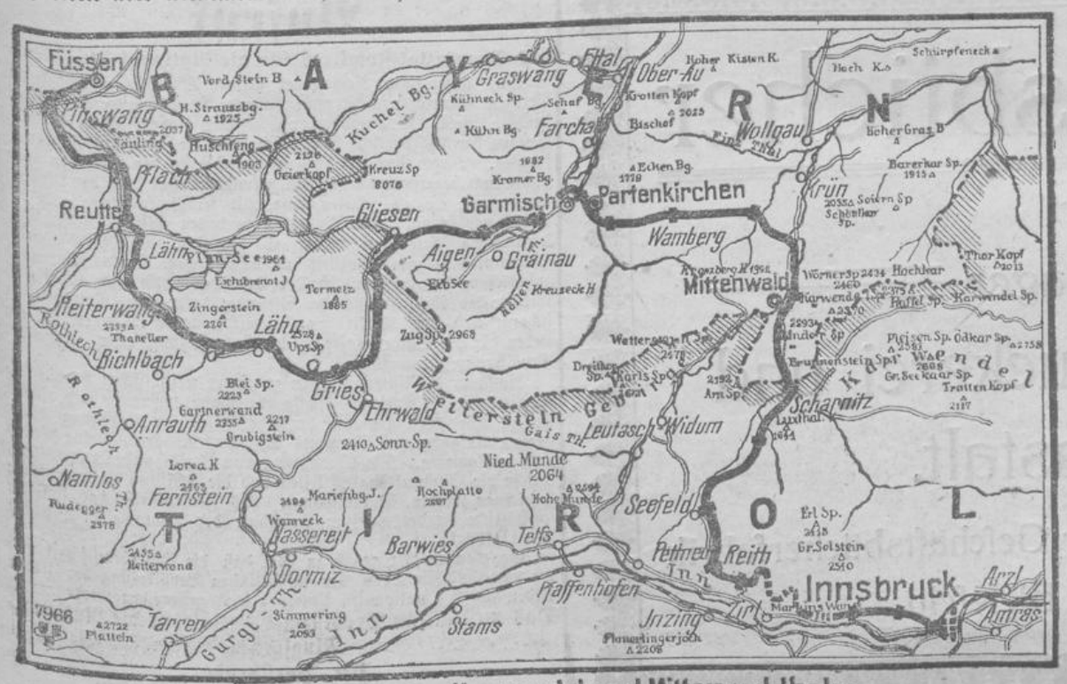
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Eine neue Bahnverbindung zwischen Tirol und Bayern.

Im Sommer oder Herbst d. J. wird die an Naturschönheiten überaus reiche Karwendel- resp. Mittenwaldbahn dem Verkehr übergeben werden. Dieselbe ist normalspurig gebaut und wird elektrisch betrieben. Zur Lieferung des Stromes wurde am Rietzbache (Stubaital) ein eigenes Elektrizitätswerk errichtet.

Die Linie führt im Anschluß an den Innsbrucker Westbahnhof (ehemals Wilten) am südlichsten Teil der Stadt vorbei, überquert mit Hilfe einer Eisenkonstruktionsbrücke den Innfluß und wendet sich über die Höttingerau dem nördlichen Gelände zu. An dessen grünen, teilweise bewaldeten Hängen führt die Bahn durch einige kleinere Tunnel und später über Viadukte, unter dem Hechenberg zu dem 1801 Meter langen Martinswandtunnel. Nach diesen folgen noch zwei kleinere, der Ehnbach 346,32 Meter und der Brunnentaltunnel, 89,39 M. lang. Nicht lange und wir kommen zur schöngelegenen Station Hochzirk (922,32 Meter). Von hier führt die Strecke durch die bewaldeten südlichen Gehänge des Vorberges und in einem Bogen um denselben herum, durch den Vorberg-Tunnel und Viadukt direkt nach Norden in das Schloßbachtal, in dessen hintersten Teile sich der 722,71 Meter lange Schloßbachtunnel und daran schließen die Schloßbachbrücke (Eisenkonstruktion 56 Meter Spannweite) befindet. Hinter der Brücke wendet sich die Bahn wieder südlich. Durch zwei Tunnels, über die Lehnen und den Kaiserviadukt gelangen wir bald zu Haltestelle Leithen. Nun wird die Fahrt einförmiger, obwohl sich dem Auge immer noch schöne Ausblicke bieten. Zu erwähnen sind jetzt der Leithener Tunnel (84,50 m) und der Gurgelbachviadukt. Bald darauf liegt Reith vor uns, im Hintergrund das Wettersteingebirge. Die Station Reith legt am westlichsten Teile des Dorfes. Im Weiterfahren haben wir von der Strecke einen wunderbaren Blick auf Ausland und kommen nach kurzer Zeit, die Seefelder Moorwiesen überquerend, zur Halte- und Verladestelle Seefeld (1181 m). In längerer Fahrt, meistens durch dichte Wälder, erreichen wir die fakultative Haltestelle Gießenbach und kurz darauf die österreichische Grenze und Endstation Scharnitz. (962,55 m) Von hier geht die Route ziemlich direkt über Mittenwald nach München.





Karte der neuen Karwendel- und Mittenwaldbahn.

Auszeichnungen: 1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
VENTIL-LOKOMOBILEN
mit Leistungen bis 1000 PS.
Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.
Filiale KÖLN: Stollwerkhaus.

Auszeichnungen: 1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Gold. Staatsmedaille.
Dresden: Große Gold. Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.



Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Luise Viemann

geb. Koenemann

im sechsundsiebzigsten Lebensjahre.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Viemann.

Herford, den 5. Juni 1912.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr in Herford vom Trauerhause, Augustastrasse 4 statt.

Konzerthaus „Jägerhof".

Rennstr. 23. Fernruf 630.
Erstes und vornehmstes Vergnügungslokal am Platze.
— Direktion: H. Oberschelp. —
Vom 1. bis 15. Juni:
Täglich hochdezentes
Elite-Programm:
Anfang Sonntags 4 Uhr nachm. Wochentags 8 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen v. 11½—1
Grosse Matinee.
N. B. Habe werder Kosten noch Mühen gescheut, um dem verehrten Publikum von Herford und Umgebung wirklich Gutes zu bieten. D. O.

Katholische Gemeinde.

Frohnleichnahm (Donnerstag, den 6. Juni) Nachm. 3 Uhr:

Konzert

der städtischen Kapelle in Brinkmanns Garten.
Eintritt frei.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Wir suchen

Näherinnen

für blaue Jacken, Metzgerjacken, blaue Hosen und Blusen.

J. F. Höpker Söhne.

Gestern morgen 3 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten, mein innigst geliebter Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischlermeister

Karl Meyer

im vollendeten 47. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag, 3½ Uhr, vom Trauerhause, Johannisstrasse 24, aus statt. — Das feierliche Seelenamt findet am Samstag morgen 7 Uhr in der katholischen Pfarrkirche statt.

Verein für Handlungs-Commis von 1858

Bezirk Herford i. W.

Die für Donnerstag, den 6. Juni, abends 9 Uhr im Restaurant Geilker stattfindende Monatsversammlung findet **nicht** statt.

3029 **Der Vorstand.**

Für Bücherfreunde

selten günstiger Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich **bedeutend unter Einkaufspreis:**

Gesamte Klassiker-Bibliothek, 84 Leinenbände, sonst 240, jetzt 125 Mk.
Schlossers Weltgeschichte, 10 Bände, (Lexikonformat) sonst 50, jetzt 25 Mk.
Deutsches Reichsgesetzbuch mit Separat-Auszügen sonst 32, jetzt 15 Mk.
„Dr. Lampes Tierheilkunde", das beste existierende Werk auf diesem Gebiet, sonst 32, jetzt 15 Mk.
Meyers Universallexikon der Kochkunst sonst 36, jetzt 20 Mk.
Deutsches Homöopatisches Arzneibuch sonst 10, jetzt 5 Mk.
Dr. König, Ratgeber in gesunden und kranken Tagen, sonst 21,50, jetzt 12 Mk.
und diverse andere Werke. — Habe eine abgeschlossene **erste Etage**, 6 Räume und Zubehör, evtl. mit kompletter Kocheinrichtung per sofort zu vermieten.

R. Küssner, Sachsenstr. 14, Telefon 562.

Bad Oeynhausen, Königl. Kurhaus.

Freitag, den 7. Juni 1912
abends 8 Uhr:

II. Künstler-Konzert.

Solistin: Frl. Edyth Walker K. K. Kammersängerin, Wien.
Orchester: Königl. Badekapelle unter Leitung des Fürstl. Musikdirektors Herrn G. Ladewig.
Am Flügel: Herr Königl. Musikdirektor Frank, Minden.

Vortragsfolge:

1. Ouverture z. Op. Euryanthe . . . . . Weber
2. Arie der Eglantine aus Euryanthe . . . . Weber
3. Serenade für Streichinstrumente . . . . . Haydn
4. a) Minnelied . . . . . Brahms
   b) Arbeitsmann . . . . . Brecher
   c) Frieden . . . . . Pfitzner
   d) Kling . . . . . Strauß

Eintrittsbedingungen.

Saalplatz für Kurgäste (Karte 1 und 1a) 2,50 Mk.; für Inhaber von Tageskarten und für Fremde 4.— Mk. Die Kurkarten sind am Billettschalter vorzuzeigen.
Rollstuhlplatz (Karte 1 und 1a) 2,00 Mk. Empore für Kurgäste (Karte 1 und 1a) 1.50 Mk., für Fremde 2.50 Mk. 2780

Kartenvorverkauf von **Donnerstag, den 6. d. Mts.,** vormittags ab am Schalter IV der Badekasse. Die Plätze sind nicht nummeriert.
Abendkasse und Saalöffnung 7½ Uhr.
Bei Beginn des Konzerts (pünktlich 8 Uhr) werden die Saaltüren geschlossen.
Nach Schluß des Konzertes gegen 9½ Uhr sind sämtliche Konversationsräume des Kurhauses geöffnet.
Damen werden gebeten, im Konzertsaal ohne Hut zu erscheinen.

Königliche Badeverwaltung.

Nähterinnen

auf **Lüsterröcke** mit und ohne Futter sowie auf **Lüster- und baumwollene Hosen** finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei 6961

A. Ruben.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Gutsbesitzers Karl Riedel in Schweicheln** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

18. Juni 1912, vormittags 10¾ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 16, anberaumt. 3028

Herford, den 30. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkurse über das Vermögen der Firma **„Cosa"-Pflanzenbutter- und Margarine-Industrie, Speuge i. W.** soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind M. 3683.80 verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von M. 3674.17, darunter keine bevorrechtigten.

Das Schlußverzeichnis liegt auf der zuständigen Gerichtsschreiberei des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Herford, den 4. Juni 1912. 3033

Der Konkursverwalter: Landwermann.

Soeben eingetroffen

neue Sendungen in:

Crystallwaren

feinste Fabrikate
in hervorragender Auswahl.
Ferner Königlich Meissner
Figuren, Gruppen, Vasen
usw.
Echt Kopenhagener
Vasen und Figuren
Königl. Nymphenburger und Wiener
Porzellane.

Wwe. Weinberg
HERFORD
Bäckerstrasse 26. Fernsprecher 635.

Bekanntmachung.

Die Platzverteilung zur diesjährigen Vision — Sonntag, den 16., Dienstag, den 18. und Sonntag, den 23. Juni d. J. — findet am **12. Juni, nachmittags 3 Uhr** auf dem Lübberbrunche statt.

Herford, den 31. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung. J. V.: Werner.

Schützenhof.

Mittwoch, den 5. Juni, abends 8½ Uhr:

Grosses Extra-Militär-Konzert

ausgeführt vom gesamten Trompeter-Corps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 58 Minden unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn C. Nedel.
Einlasskarten nur an der Kasse à 40 Pfg.
Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Keine marktschreierische Reklame

Liefere **Zöpfe, Lockentaffs Transformationen** usw. zu den denkbar billigsten Preisen.
Eigene Anfertigung, keine Fabrikware, daher reelle Bedienung.

Chr. Krehmeier, Elverdisserstr.
Herren-, Damen-, Theater-Friseur.



wird jeder Haemorrhoidal-Leidende durch **Dr. Bettel's Haemor-Seife.** Schon nach kurzem Gebrauch schwinden Jucken, Stechen, Schmerzen und die Knoten schrumpfen ein. Ein Versuch — und Sie werden ewig dankbar sein. Preis M. 2.—. Niederlagen: Drog. Otto Zweigler, Bäckersr. 21 und in den Apotheken. Dr. med. J. S. in W. schreibt: „Ich habe die Seife schon einige Male mit sehr gutem Erfolge verordnet". 2535

Medizinal-Seifen-Gesellschaft m. b. H. Berlin C. 2, Burgstr. 30.

Bekanntmachung.

Die Schillerstraße wird auf der Strecke von der Kurfürstenstraße bis zum Stephansplatz **von morgen ab** bis auf weiteres für den Fuhrwerkverkehr **gesperrt.**

Herford, den 4. Juni 1912.

Die Polizei-Verwaltung. J. V.: Werner.

Ideenwettbewerb.

Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Rathauses in Herford

schreiben wir unter reichsdeutschen Architekten einen Ideenwettbewerb aus.

An Preisen werden ausgesetzt:
ein **erster** Preis von 3500 M.
ein **zweiter** Preis von 2500 M.
ein **dritter** Preis von 1250 Mk.

Den Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 M. und die demnächstige Zuziehung des Verfassers des zur Ausführung bestimmten Entwurfs behalten wir uns vor.

Die Beurteilung der Entwürfe erfolgt durch ein Preisgericht, das aus folgenden Mitgliedern besteht:
1) Erster Bürgermeister Busse, Herford
2) Architekt und Professor Friedr. v. Thiersch, München
3) Geheimer Baurat Dr. Ludwig Hoffmann, Berlin
4) Stadtbaurat Schultz, Bielefeld
5) Ratsherr Schönfeld, Herford
6) Stadtverordneten-Vorsteher Lücken, Herford
7) Stadtverordneter Architekt Münter, Herford
8) Stadtverordneter Kuhlo, Herford
9) Stadtbaumeister Kallmeyer, Herford.

Eine etwaige Stellvertretung wird vom Preisgericht so geregelt, daß das Verhältnis zwischen Bausachverständigen und anderen Mitgliedern gewahrt bleibt.

Die Entwürfe sind spätestens
bis zum 1. Oktober 1912
an das Stadtbauamt in Herford einzureichen, von dem auch die Unterlagen zum Wettbewerb zum Preise von 3 Mk. bezogen werden können. Dieser Betrag wird bei Einreichung eines Entwurfs zurückerstattet.

Herford, den 25 Mai 1912.

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Die Entwurfsstücke für den 4gleisigen Ausbau der Eisenbahnstrecke Löhne-Bielefeld in der Gemarkung Herford nebst den Wege- und Vorflutverzeichnissen liegen im hiesigen Magistratsbüro Rathaus III, Zimmer Nr. 7, während der Dienststunden vom 4. bis 12. Juni 1912 einschließlich zur Einsichtnahme aus. Innerhalb dieser Frist kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Entwurf erheben und solche auf dem Magistratsbüro schriftlich einreichen oder mündlich zu Protokoll geben.

Herford, den 3. Juni 1912.

Der Magistrat. Busse.

Offene Stellen.

3 Küchenmädchen	4 Näherinnen
32 Haus- u. Küchenmädchen	8 Landmädchen
1 Zweitmädchen	4 Fabrikarbeiterinnen.
6 Zimmermädchen	

erhalten kostenlos gute Stellen zu sofort und später durch den

Städtischen Arbeitsnachweis

Herford, Waisenhausstr. 1.

Wie neu wird jeder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pfg. bei **H. Ebmeyer, Chr. Röckemann.**

Tanzschule.

Privat-Unterricht zu jeder Zeit im eigenen Parkettsaale.
J. Römkens u. Frau
Herford, Unter den Linden 3.
Fernsprecher 572.

Ordentliche Generalversammlung
des
Bau- u. Sparvereins
e. G. m. b. H.
am 8. Juni 1912
abends 8½ Uhr
in Aecker's Turnhalle.

1) Bericht des Vorstandes.
2) Revisionsbericht des Aufsichtsrates.
3) Abnahme der Jahresrechnung und Festsetzung des Gewinnes.
4) Wahlen des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 2985
5) Ausschließung eines Mitgliedes

Der Vorstand.
Menckhoff. Althöfer Falk.
Schönfeld. Griese. Schubert.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine jüngere fixe

Stenotypistin

auch für leichte Kontorarbeiten.
Wilh. Schmidt & Sohn
Lippinghausen.

Jugendliche

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
Wilhelm Steinker
Kartonnagenfabrik, Herford.

Junges Mädchen

sucht Stellung als **Verkäuferin** zum 1. Aug. am liebsten in Herford od. Umg. Gefl. Off. u. 3034 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche auf sofort einen

Bäckergesellen.

H. Modersohn.
Mahnen (Bahnhof Löhne).



Alle staunen
über meine
billigen
Zöpfe.

Mein Atelier ist in Zöpfen unübertroffen leistungsfähig u. sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.
Dreiteilige Flechten von **2,50** Mark an bis zur feinsten Ausführung und Qualität.

Rudi Dullinger,
Damen u. Herrenfrisiersalon,
Radewigerstrasse
(gegenüber Hotel „Stadt Bremen")
Theaterfriseur
am Stadt-Theater Herford.

Schirme

kaufen Sie am **vorteilhaftesten** im Spezial-Geschäft bei

H. Stockhaus Nachf.
Gehrenberg.
Eigene Anfertigung.
Größte Auswahl am Platze.

Von der Reise
zurück.
Sprechstunden:
Morgens von 10—11 Uhr,
Nachmittags von 2½—4 Uhr.
Sanitätsrat Dr. Pape

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 7. d. M., vormittags 11 Uhr, soll auf dem Vorhofe des hiesigen **Zellengefängnisses** eine größere Menge

Zinkblech

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. 3032
Königl. Zellengefängnis.

Parterre-Wohnung

4 Zimmer, mit Wasserleitung, Gartenland, Stallung u. Zubeh. an ruhige Mieter zum 1. Oktbr. zu vermieten. 2992
F. Stuke, Ahmserstraße 52.

Eine Wohnung

von 4 Räumen und Zubehör Bielefelderstraße 71, eine

Wohnung

5 Räume und Zubehör, mit Hinterhaus, Lager und Kontor, Schlosserstr. 7, zu vermieten.
Näheres: **Bielefelderstr. 42.**

Junges Mädchen findet

Kost u. Logis

Oetinghauserweg 40.

Freundl. möbl. Zimmer

mit guter Pension zu vermieten. Wo sagt die Exp. d. Ztg. unter 3009.

Anständige junge Leute finden

Kost u. Logis

Hellerweg 6.

Ia. Leinölfirnis, trockene u. streichfertige Farben, Lacke, Terpentinöl, Pinsel etc.
empfiehlt billigst
Heinrich Nolting, Rennstr.

Ein noch gut erhaltener

Zwinger

abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Z. 3039

Ia. Panama-Rinde

(Waschholz) billigst bei
Heinrich Nolting, Rennstraße.

Delikat

sind meine frisch marinierten

Heringe

in Senfsauce

St. 15 Pf. 3 St. 40 Pf.

Karl Burhop

(vormals Ernst Budde)
Bäckerstraße Nr. 2
Fernspr. 623.

Gut erhaltener

Backofen

preiswert zu verkaufen. 3005
Wilh. Dickenbrock, Baumstr. Mindenerstr. 76.

Ia. Holländerkäse

empfiehlt billigst
Heinrich Nolting, Rennstraße.

Lose der Detmolder Verlosung

á Stück 1 Mk., 11 Sück 10 Mk., zu haben in der Geschäftsstelle der

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Aufruf

des Provinzial-Komitees für die National-Flugspende.

Das unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Reichskomitee hat an das deutsche Volk die Aufforderung ergehen lassen, eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger zu schaffen. Dieser Ruf hat auch in den Herzen der Westfalen freudigen und begeisterten Widerhall gefunden. Hat doch der Westfale nie versagt, wo es geboten war, mit selbstloser Hingabe in den Dienst großer nationaler Aufgaben zu treten und mit zäher Tatkraft neuen Zielen zuzustreben. Es gilt jetzt, alle Kräfte unserer Heimatprovinz zur Mitarbeit an dem hohen Werke zusammenzuschließen, das bestimmt ist, dem deutschen Volke auch auf diesem Gebiete die ihm gebührende Stellung unter den Nationen zu sichern, und der Arbeit jener unerschrockenen Männer, die ihr Leben für die Sache einsetzen, die Unterstützung aller Kreise der Bevölkerung zuzuwenden.

Nachdem die Unterzeichneten zu einem westfälischen Provinzial-Komitee für die National-Flugspende zusammengetreten sind, richten sie an alle Westfalen die herzliche Bitte, zur Erfüllung dieser großen Aufgabe auch ihrerseits beizutragen. Auch kleine Gaben sind willkommen. Die Einrichtung von Kreis- und Ortskomitees, welche die Sammeltätigkeit leiten und die örtlichen Sammelstellen bezeichnen werden, ist im Gange. Als Zentralstelle hat sich die westfälische Landesbank zur Annahme der gesammelten Beiträge bereit erklärt.

So glauben wir gewiß zu sein, daß die Opferbereitschaft und der vaterländische Sinn der westfälischen Bevölkerung der hohen Bedeutung des nationalen Unternehmens entsprechen werden.

Das westfälische Provinzial-Komitee für die National-Flugspende.
Der Vorsitzende:
Prinz Karl von Ratibor und Corvey
Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Geschäftsbücher

aller Art
hält auf Lager

Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt.

Niederlage und Vertretung der Geschäftsbücherfabrik
Fritz Eilers jun., Bielefeld.

Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 130 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1 35 Mk. und Bestellgeld. — Mittwoch, 5. Juni — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Nehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912.

32. Verbandstag des Zweigvereins Westfalen des Zentral-Verbandes Deutscher Bäcker-Innungen „Germania" in Herford

am 2. und 3. Juni 1912.

Herford, 3. Juni 1912.

Anschließend an den Verbandstag erfolgte die

Versammlung der Mitglieder der Sterbekasse.

1. Rechenschaftsbericht. Einnahme 12 568,62 ℳ, Ausgabe 11 497,37 ℳ, Ueberschuß 1071,25 ℳ. Das angelegte Kapital hat eine Höhe von 40 864,44 ℳ erreicht. Mitgliederbewegung: am 1. Januar 1911: 807 Personen, am 1. Januar 1912: 824 Personen, mithin ein Zugang von 17 Personen. An Sterbegeld wurde gezahlt 5975 ℳ an 17 Mitglieder. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Sterbekasse noch zu wenig beachtet wird und in erster Linie die jüngeren Kollegen derselben beitreten sollten. Der Bericht wird genehmigt und dem Rechnungsführer auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt.

2. Aenderung des § 6 der Satzungen. Um in erster Linie die jüngeren Kollegen zum Beitritt zu veranlassen, soll der Beitrag für sie noch ermäßigt werden, weil auch der Mathematiker erklärt hat, daß das möglich ist. Der Vorstand schlägt deshalb vor, die Beitragssätze wie folgt festzusetzen:

An jährlichen Beiträgen haben Mitglieder (Männer und Frauen) zu zahlen

bei einem Eintrittsalter

von 21—25	Jahren . .	8	Mark
von über 25—30	„ . .	9	„
„ „ 30—35	„ . .	10	„
„ „ 35—40	„ . .	12	„
„ „ 40—45	„ . .	15	„
„ „ 45—50	„ . .	18	„
„ „ 50—55	„ . .	22	„

Der Vorstand glaubt bestimmt, daß bei zahlreichem Beitritt in den nächsten Jahren eine Erhöhung der Leistungen erfolgen kann. Das Eintrittsgeld soll nicht mehr abgestuft, sondern 2 ℳ betragen. Die Anträge des Vorstandes werden ohne weiteres angenommen.

3. Neuwahl des Vorstandes. Es werden sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Damit war auch die Versammlung der Sterbekasse erledigt. Die Delegierten und die Herforder Kollegen mit ihren Damen, sowie die Ehrengäste nahmen nunmehr an der im großen Saale mit 300 Gedecken aufgestellten

Festtafel

Platz. Die Speisenfolge war: Ochsenschwanzsuppe, Steinbutt mit Butter und Kartoffeln, Kalbsfricandeau mit Stangenspargel, Roastbeef mit Salat und Kompotte, Käseplatte. — Die Düngelsche Kapelle stellte in gewohnter vorzüglicher Weise unter Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Düngel die Tafelmusik. Nach der Suppe erhob sich Herr Erster Bürgermeister Busse und führte aus, daß es Brauch sei, des Kaisers und Königs zu gedenken. Dem Kaiser sei es zu danken, daß wir eine starke Flotte und ein starkes Heer unser eigen nennen, was die besten Garantien gegen einen Krieg seien. Es gelte aber immer noch der alte Wahrspruch Bismarcks: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt. Sein Hoch galt dem Kaiser und König, in das begeistert eingestimmt wurde. Stehend sang man die Nationalhymne. Der 2. Vorsitzende des Verbandes, Diekhoff-Bochum, wies darauf hin, daß seit langem der Verband Westfalen nicht eine solch imposante Tagung gehabt habe, als die Herforder Tagung. In erster Linie sei dies den erschienenen Reichs- und Landtagsabgeordneten zu danken. Den Ehrengästen galt sein Hoch. Obermeister Löhr-Weitmar erfreute durch den Vortrag der Lieder: „Lieb mich und die Welt ist mein" und „Ade nun, geschieden muß sein" Brausender Beifall dankte ihm. Ehrenvorsitzender Modersohn brachte ein dreifaches Hurra der „Germania", ausgehend von den Worten: Ans Vaterland ans teure schließ dich an. Milleville-Berlin brachte ein Hoch den Westfalen. Finke-Minden gedachte der Frauen, sein Hoch galt der Frau Bäckermeisterin und allen, die es werden wollen. — Nach aufgehobener Tafel ging es in geschlossenem Zuge unter Vorantritt von Düngels Kapelle nach Brockmanns Berggarten, wo in zwanglosem Beisammensein bis spät abends dem Tanze gehuldigt wurde. — Die Delegierten reisten mit den letzten Zügen ab. Ein kleiner Teil blieb zurück, um am Dienstag früh Touren nach Detmold und den Teutoburger Walde zu machen. — Erwähnt sei noch, daß das Festbuch, welches die Innung Herford herausgegeben, den Gästen den Aufenthalt in der Leinenstadt wesentlich erleichterte. Wir schließen unsern Bericht mit dem Verse aus dem Festbuch:

Begeisterung bilde den Schlußakkord,
Begleit er weit ins Leben!
Doch eh wir scheiden ein Männerwort:
Bis ins Alter dem Stand unser Streben!

Aus den Nachbargebieten.

Lage. Messerhelden haben einen in der Fremde, in der Nähe von Gießen in Stellung sich befindenden Bäckergesellen, aus unserer Stadt stammend, jämmerlich zugerichtet. Der 20jährige junge Mann war am zweiten Pfingsttage in einer Wirtschaft, und geriet mit fremden Männern in Streit, die ihm rücklings starke Messerstiche in den Unterleib beibrachten.

Erfurt, 3. Juni. Im Hotel „Zum Ritter" brach heute früh kurz vor 6 Uhr Feuer aus, das achte Feuer innerhalb kurzer Zeit. Der Wäscheraum neben der Küche brannte vollständig aus. Auch die Decke wurde bereits vom Feuer ergriffen. Eine weitere Ausdehnung des Feuers konnte indessen verhindert werden. Es liegt wiederum vorsätzliche Brandstiftung vor.

Bad Blankenburg, 3. Juni. Ein Jagdunfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in der Nacht zum Sonntag im benachbarten Solsdorf. Einige Herren von hier befanden sich auf dem Anstand nach Rehböcken. Als man nachts gegen 12 Uhr zum Aufbruch zusammenrief vermißte man den Forstassessor Wiedeburg. Nach längerem Suchen fand man ihn mit einer Schußwunde am Halse tot am Boden liegen. Beim Abstieg vom Hochstande hatte sich jedenfalls das Gewehr entladen und der Schuß war Wiedeburg in den Hals gegangen. Der Verunglückte stand Ende der dreißiger Jahre und war ein Bruder des Leiters des bekannten Sanatoriums Schwarzeck, Dr. Wiedeburg in Bad Blankenburg.

Nordhausen, 3. Juni. Unter dem Verdachte, an der Ermordung des Forstlehrlings Klie beteiligt zu sein, nahm gestern, wie die „Nordh. Ztg." meldet, die Polizei den Arbeiter Keil und seinen Sohn aus Elbingerode fest. Unter dem gleichen Verdachte wurde auch der Arbeiter Herden in Haft genommen.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines

Herford, 5 Juni.

— **Unzulässige Briefsendungen.** Zwei Arten von Briefsendungen sind durch Bescheide des Reichspostamts jetzt für unzulässig erklärt worden. Reklamedrucksachen werden neuerdings häufig mit einem Vermerk, wie „Nicht an Minderjährige abzugeben", „Bitte Sendung nicht auszuhändigen, falls Adressat unter 16 Jahre alt ist", versehen. Derartige Sendungen werden nicht befördert. Es gehört nicht zu den Aufgaben der Postbeamten, vor Aushändigung einer Postsendung Ermittelungen über das Alter des Empfängers anzustellen. Die Empfänger von postlagernden Sendungen mit Buchstaben, Ziffern usw. als Adresse schicken mitunter einen frankierten Umschlag mit ihrer vollen Adresse an das Postamt ein und bitten, die vorliegenden lagernden Sendungen sämtlich in dem einen Umschlag zurückzuschicken. Die Postanstalten dürfen dies nicht tun. Der Umschlag ist dem Einsender zurückzugeben. Die Sendungen sind bei der Weitersendung einzeln mit Porto zu belegen. Durch die neue Aufschrift erhalten sie die Eigenschaft neuer Sendungen, also ohne sog. Strafporto mit Porto belegt.

— **Die Westfälisch-Lippische Kraftsport-Vereinigung** feiert am Sonntag, den 9. Juni, ihr diesjähriges 5. Bundesfest in Blomberg. Da bis jetzt zirka 150 Wettkämpfer angemeldet sind, und auch bei diesem Feste die Meisterschaften von Westfalen und Lippe ausgefochten werden sollen, sind sehr interessante Kämpfe zu erwarten. Schon am Sonnabend abend werden die Wettkämpfer von Bielefeld, Herford, Paderborn, Jöllenbeck, Detmold, Lage, Lemgo und Salzuflen in Blomberg mit Musik einziehen, um am Kommers im Festlokale teilzunehmen. Morgens 5 Uhr werden durch Weckruf in der Stadt die Wettkämpfer zum Beginn der Kämpfe gerufen werden. Der Wettkampf besteht in der Leichtathletik (Kugelstoßen, Dreisprung und 150 Meterlaufen) und Schwerathlethik (Gewichtheben) sowie griechisch-römischem Ringkampf. Letzteres wird schon am Sonntagmorgen 6 Uhr auf dem Festplatze (früherer Schützenteich) seinen Anfang nehmen. Der Wettlauf wird morgens 7 Uhr am Hohenrennerwege stattfinden. Die zur Verteilung gelangenden Medaillen und Ehrenzeichen sind im Schaufenster des Kaufhauses B. Keiser ausgestellt. Bemerkt sei noch, daß bei ungünstigem Wetter die Schwerathletik im Hundertmarkschen Saal ausgetragen werden wird.

— **Mangelnde Schnellzugverbindung Köln—Bielefeld—Herford.** Die Handelskammer hat an die Königliche Eisenbahndirektion Hannover und Köln folgendes Schreiben gerichtet: „In den beteiligten Verkehrskreisen wird es als Mangel empfunden, daß in der Zeit von 12.44 Uhr mittags bis 6.32 Uhr abends von Köln keine Schnellzugverbindung mit 3. Klasse nach Bielefeld besteht. Dieser Mißstand könnte beseitigt werden, wenn Zug 49 Köln—Dortmund (Köln ab 2.27 Uhr) mindestens bis Hannover durchgeführt würde. Der genannte Zug würde dann um 8½ Uhr abends in Hannover eintreffen und dort Anschlüsse nach Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Leipzig und Dresden vermitteln. Außerdem würde der Zug von Dortmund eine Entlastung des Pariser Zuges (Köln ab 4.24 Uhr) auf der Strecke Dortmund—Hannover bewirken. — Wir bitten daher die Königliche Eisenbahndirektion, den bezeichneten Mißstand der von uns gegebenen Anregung entsprechend abzustellen."

— **Ravensberger Rennverein.** Für den zweiten am Sonntag, den 16. cr., stattfindenden Renntag auf dem Rennplatz in Quelle bei Brackwede ist ein besserer Nennungsschluß als für den ersten erzielt worden ist doch für vier Konkurrenzen das schöne Resultat von 83 Anmeldungen zu Stande gekommen.

— **Die Reiselust erwacht.** Nun rollt der Juni, der Rosenmond, seine Tage an uns vorüber. Die Dauer des Lichtes dehnt sich lang. Und die Nächte sind milde und von süßem Hauch. Die Gräser blühen, Goldregen leuchtet, der Jasmin läßt seine silbrigen Blütensterne aufschimmern. Schmetterlinge und Käfer gaukeln in linder Luft. Und das zwitschernde Lied ungezählter Vogelscharen will gar nicht mehr verstummen. Da erwacht auch im Menschen die Lust, die Herrlichkeiten der Natur soweit wie möglich auszukosten, Felder und Wälder zu durchstreifen, Berge und Täler, Meere und Seen aufzusuchen. Die Reiselust stellt sich ein. Und wer wollte ihr auf die Dauer widerstehen? Allgewaltig ist ihr Locken, allzu prächtige Bilder weiß sie zu malen. Wer es irgendwie ermöglichen kann, leistet denn ihrem Werben auch Folge und sieht sich, wenn auch nur auf Tage oder Wochen, ein schönes Stück Erde an. Wen nur die reine Freude an der Natur aus dem Alltag hinaustreibt, der bedarf keiner großen Reisevorbereitungen oder Reiserüstungen. Ihm genügen Stab und Ränzel, Regenschirm und Rucksack. Ein frugales bescheidenes Mahl im Dorfswirtshause ersetzt ihm die Table d'hote des erstklassigen Hotels und gern stampft er verschwiegene Waldwege oder am Feldraine entlang, wo verwöhnte Zeitgenossen nur in rasender Automobilfahrt echten Reisegenuß empfinden zu können glauben. Wohl dem, der sich diese Schlichtheit und Jugendlichkeit des Gemütes bis in das Alter hinein bewahrt hat. Er wird mit Freuden und Schätzen beladen heimkehren und monatelang von den Genüssen zehren, die ihm eine kurze Sommerreise bereitet hat. Und jetzt, ja jetzt ist die schönste Zeit zum Reisen.

— **Eine Festlegung des Osterfestes** auf den zweiten Sonntag im April wird von der deutschen Geschäftswelt schon seit Jahren angestrebt, weil durch die Schwankungen des Termins des Osterfestes die größten Unzuträglichkeiten im Geschäftsverkehre, besonders auch bezüglich der Saisonarbeiten, verursacht werden. Handel und Industrie — wie es auf dem letzten internationalen Handelskammerkongreß zum Ausdruck kam —, wie auch die Regierungen in Deutschland und verschiedenen anderen Ländern sind sich daher vollkommen darin einig, daß die Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Termin, den zweiten Sonntag im April, für alle beteiligten Kreise, besonders auch für das Publikum, von größtem Werte wäre. Auf ein Entgegenkommen der kirchlichen Behörden darf umsomehr gerechnet werden, als auch das Oberhaupt der katholischen Kirche sich den Gründen der Festlegung des Osterfestes nicht verschließt. Der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V." hat daher erneut eine Eingabe an die Reichsregierung gesandt und auch die offiziellen Vertretungen von Handel und Industrie zur Unterstützung ersucht. Es wäre sehr angebracht, wenn alle kaufmännischen und gewerblichen Kreise in gleicher Richtung vorgehen würden.

Albumblätter.

Könige wollen das Gute, die Demagogen desgleichen,
Sagt man; doch irren sie sich: Menschen, ach, sind sie wie wir.
Nie gelingt es der Menge, für sich zu wollen; wir wissen's;
Doch wer versteht, für uns alle zu wollen; er zeig's!

Goethe.

Um Liebe und Krone.

Roman von Max von Altenburg.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Das Fest hat für die Jugend den Höhepunkt erreicht: Der Tanz im Schlößchen beginnt.

Der Abend ist köstlich lau und mild. — Die zwei großen Glastüren des Parterresaales, die ins Freie münden, bleiben daher offen.

Der Mond steht groß und voll am Himmel und gießt sein Licht über die schwarzen Tannen hinweg in den Saal hinein, in dem frohes Lachen, helle Stimmen erklingen, die Augen in schöner Lebensfreudigkeit blitzen, alle Pulse rascher schlagen.

Süß, lockend tönt die Musik in dem mondscheinhellen Sommerabend. Sie berauscht die Herzen, berauscht die Sinne!

„Heute lehnen Sie mich als Tänzer nicht ab," sagt der Herzog mit seinem frohsten Lächeln, als er Paola bei den schmeichelnden Klängen des Donauwalzers zum Tanze auffordert. Endlich kommt er in ihre Nähe.

„Tempi passati", scherzt sie mit glücklichem Ausdruck.

In der nächsten Sekunde hat sein Arm sie umschlungen. Als seien sie der Erde entrückt, schweben sie im Saale dahin. Eine bessere Partnerin konnte sich der Fürst, der selbst ein ausgezeichneter Tänzer ist, nicht wünschen. Paola tanzt mit angeborener südländischer Grazie, die durch Kunst veredelt wurde und sich nun zur Vollkommenheit erhob. Mit plastischer Schönheit bewegten sich die Formen ihres jugendfrischen Körpers. Ihre Augen strahlen dabei abwechselnd glückverheißend, oder sie nehmen einen weichen träumerischen Ausdruck an. Jeder Blick im Saale heftet sich an das Paar, dessen Tanz zu seltener Augenweide wird.

Die Fürstin thront auf einer Estrade. Die vornehmsten Damen umgeben sie. Jeder ihrer Gäste beobachtet das beifällige Lächeln, mit dem die Herzogin-Mutter dem Sohne und seiner schönen Tänzerin folgt.

Als im Verlaufe des Abends der Herzog nicht minder eifrig, als die gesamte junge Herrenwelt, Paola in ritterlichster Weise huldigt, nimmt Baron Raven Gelegenheit, an den Hofmarschall heranzutreten und ihm halblaut zuzuflüstern:

„Ich war ein guter Prophet, lieber Schulten!"

Der Ton des Barons ist nicht frei von Sarkasmus. — Der arme Hofmarschall! Das Fest schließt für ihn mit der gleichen Verstimmung, wie es begann.

Der Erfolg der jungen Fremden vergällt vielen der Anwesenden die Freude an dem Abende — und nicht zum wenigsten seiner Frau! Nichts Gutes liest er in ihren harten blauen Augen.

Anders blicken Paolas Sternenaugen, als das Fest sich zum Ende neigt, und sie sich zum letzten Male an des Herzogs Arm im Reigen schwingt. Ihr ward heute ein neues Glück geboren.

* * *

In der vorgerückten Mittagsstunde eines drückend heißen Julitages, an dem sich kein Wölkchen am Himmel zeigte, durchschlendern fast als die einzigen Besucher ein Herr und eine Dame die weiten Säle des königlichen Museums zu Brüssel.

Das Paar ist in seiner äußeren Erscheinung ein auffallend ungleiches. Der Herr ist von untersetzter Figur, ein wenig korpulent und hat weder ein elegantes Aussehen, noch ein elegantes Auftreten. Sein rundes, gutmütiges Gesicht sieht sehr rot und erhitzt aus. Das ist ein Umstand, der seinem Aeußeren noch zu ganz besonderem Nachteil gereicht, denn sein Haar und Schnurrbart sind recht impertinent blond.

Seine Begleiterin hingegen ist bemerkenswert durch die hervorragende Eleganz und Vornehmheit, die ihre Erscheinung auszeichnet. Die prachtvolle Gestalt hebt ein sehr geschmackvolles Kleid von hellgelber chinesischer Bastseide — Tailormade. Die regelmäßig geschnittenen Züge umrahmt ein breitrandiger, schwarzer Hut mit wallenden Federn. Der Ausdruck des schönen Frauenantlitzes entbehrt allerdings liebenswürdige Anmut. Ein kalter hochmütiger Stempel ist sehr deutlich den feinen Linien aufgedrückt.

Die Schwüle des Sommertages ist empfindlich und dringt selbst in die sonst ausnehmend luftigen Räume des Museums. Die Aufseher sitzen schläfrig auf den harten Stühlen und seufzen über die erschlaffende Langeweile, die sich heute in diesen öden Sälen breitmacht. Die summenden Fliegen an den Fensterscheiben, die sich der hereinfallenden Sonnenstrahlen freuen, sind weitaus das vergnüglichst Lebendige in den hohen Räumen.

Das junge Paar steht jetzt vor dem berühmten Bilde Gallaits: „Die Pest in Tournai".

Der Herr sieht nach dem Bilde. Er studiert mit andächtiger Miene seinen „Baedeker". Ohne aufzusehen, bemerkt er jetzt mit seiner etwas fetten Stimme:

„Lix — sieh dir das Bild nur recht genau an! Es ist mit einem Stern bezeichnet, also müssen wir zu Hause darüber reden können! Ich lese dir dabei alles vor, was der „Baedeker" darüber schreibt."

Die junge Frau gähnt. Und gähnt noch einmal, ehe sie dem Gatten nachlässig erwidert:

„Ich halte kein Bild mehr aus, Udo!"

„Bist du müde, Schatzerl?"

„Das fragst Du!? — Nachdem wir zwei Stunden lang, gleich zwei Verfehmten, uns hier in diesen leeren Sälen zum Sterben langweilen."

„Aber Lix, wir müssen doch in diesem Museum gewesen sein!"

„Du hättest allein gehen sollen, wenn du es nicht aushalten konntest, von hier abzureisen, ohne alle diese Bilder angestarrt zu haben. Ich hätte es ausgehalten."

„Aber, mein Engel, wie kannst du nur so etwas überhaupt denken? — Ich ohne dich ausgehen!!"

Bei diesen Worten sieht sich Udo Wenkendorf um. Auch nicht eine menschliche Seele ist in der Nähe. In der nächsten Sekunde drückt er einen schallenden Kuß auf die samtweichen Wangen seiner jungen Frau. Ein wenig täppisch legt der verliebte Gatte dabei seine rötlich gefärbte derbe Hand um seiner Frau schön geformte Schultern. Dieser schießt das Blut in das Gesicht.

„Udo! nein — das geht nicht!"

Und mit einer sehr energischen Handbewegung, mit zornsprühenden Augen wehrt Alix Wenkendorf ihren Gatten ab, der seine Zärtlichkeiten wiederholen will.

„Sei doch nicht zimperlich," lacht Wenkendorf gutmütig und sieht sich ganz triumphierend um. „Niemand hat es gesehen! Und wäre es der Fall — was täte es? Wir sind auf der Hochzeitsreise, sind Mann und Frau!"

Der Sprechende wischt sich mit seinen großen Leinentuche den perlenden Schweiß von Stirn und Wangen.

„Puh! Heiß ist es! Da hast du recht!"

Alix hat ihr erzürntes Gesicht von dem Gatten abgewendet. Er zupft sie am Aermel.

„Na, Lix, gib rasch Absolution! — An solche Sünden mußt du dich gewöhnen!"

Sein Witz entlockt ihm einen Ausbruch lauter Heiterkeit.

Seine schöne, elegante Frau preßt heimlich die kleinen tadellos behandschuhten Hände in aufwallendem Zorn gegen einander. Jeder Blutstropfen in ihr bäumt sich gegen ihres Mannes plumpe Art und brutale Liebkosungen auf. Ihre feinen Nasenflügel zittern. Um ihre vollen Lippen legt sich ein grausamer Zug. Noch freilich muß sie die Qual hinunterwürgen. Noch hat seine wahnsinnige Verliebtheit ihn nicht jeglichen Willens beraubt!

Noch kommen Stunden, in denen er sich als ihr Herr fühlt! — Ah, was hat sie schon an brutalen Zärtlichkeiten in diesen Wochen von ihm erdulden müssen, um ihn zu unterjochen! Ihr grausames Lächeln vertieft sich. — Dafür wird sie sich noch — rächen!

Langsam wendet sie ihm ihr Gesicht wieder zu. Aus halbgeöffneten Augen sieht sie ihn kokett an und sagt mit einem Lächeln, das ihm ihre kleinen weißen Zähne zeigt:

„Seit fünf Wochen bin ich deine Frau, Udo! — Da wird es hohe Zeit, daß du lernst Maß halten!"

„Donnerwetter, Schatz, du hast gut reden! Dabei schaust du mich an, daß ich dich am liebsten auf der Stelle halb tot küßte! Komm nur auf diesen verflixten Sälen heraus! Ich weiß etwas viel Hübscheres. Wir fahren zu „Riche". Ich bestelle ein exquisites Frühstück." Er schmunzelt und lacht: „In dem kleinen Cabinet séparé! — Du erinnerst dich! — Aber vorher halten wir in der Galerie St. Hubert. Ich kaufe dir das Brillant-Hunde-Halsband, das dir gestern so in die Augen stach! Dann bist du aber nicht mehr zimperlich, — eh, Schatzerl?"

Er blinzelt sie verliebt an. Am liebsten schlüge sie ihn mit ihrer kleinen Hand in das erhitzte rote Gesicht. — In diesem Augenblick haßt sie den Mann, dem sie sich verkaufte, dem sie ihre erste Liebe opferte!

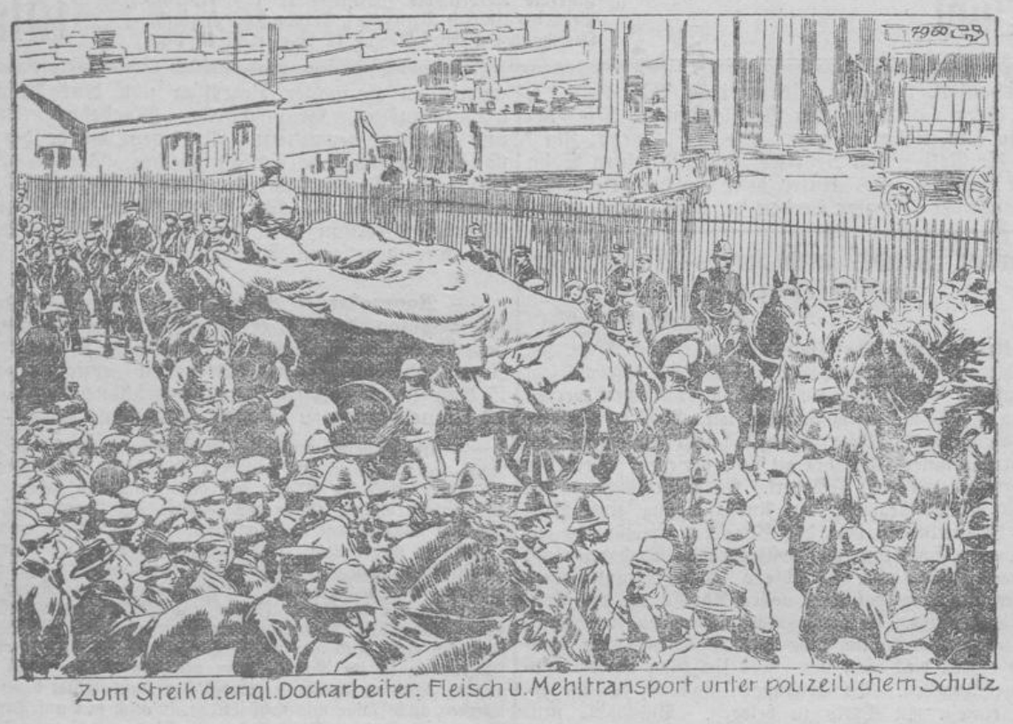
(Fortsetzung folgt.)



Heinrich Hähling von Lanzenauer, d. neue Weihbischof von Paderborn

Die Probe auf den Geschmack hat stets ergeben, daß diejenigen Frauen Recht behalten haben, die gleich für „Kornfranck“ waren.

21



Zum Streik d. engl. Dockarbeiter: Fleisch u. Mehltransport unter polizeilichem Schutz

Gegen Mundgeruch üblen „Chlorodont“ vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme für Erwachs. und Kinder, 4—6 Wochen ausreichend, 1 M, Probetube 50 ₰. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobt. unschädl. Mittel geg. unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme“ Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch Chloroseife 60 ₰ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In **Herford**: Adler-Apotheke, Altst. Apotheke, Drog. O. Zweigler, Bäckerstr. 12, Drogerie Karl Meves, Marktdrogerie Epseloh Nachf.



Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft im Stadtkreise Herford findet am 11. und 12. Juni d. Js. in Aeckers Turnhalle, hierselbst, statt. Beginn des Geschäftes an jedem Tage vormittags 7¼ Uhr.

Zu erscheinen haben sämtliche Militärpflichtige, welche bei der diesjährigen Musterung als dauernd untauglich erklärt, zum Landsturm oder zur Ersatzreserve geschrieben oder als tauglich befunden sind, sowie diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von einem Truppenteil als untauglich abgewiesen sind oder wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung vom Militärdienst beantragen. 2970

Der Gestellungstag ist aus dem, jedem Militärpflichtigen zugehenden Vorladungsscheine zu ersehen. Auch diejenigen vorgemusterten Militärpflichtigen, welche etwa keine besondere Vorladung erhalten haben, müssen sich an einem der vorgenannten Tage gestellen. Die Angehörigen eines Reklamierten, zu deren Gunsten reklamiert ist, haben mit dem Reklamierten ebenfalls zu erscheinen.

Die jetzt noch bis zu den Aushebungsterminen eingehenden Reklamationen können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Veranlassung dazu — z. B. der Tod des Vaters — erst **nach** der Frühjahrsmusterung eingetreten ist.

Den nach der Aushebung eingereichten Anträgen auf Umbestimmung von einem Truppenteil zum anderen wird grundsätzlich keine Folge gegeben.

Herford, den 30. Mai 1912.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Herford-Stadt.
J. V.: Werner.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Keine bleibende Erinnerung von fröhlichen Zusammensein in Freundes- und Familienkreisen
ohne einen photographischen Apparat.
Keine dauernde Erinnerung von all den schönen Reiseerlebnissen
ohne einen photographischen Apparat.
Keine bleibenden Eindrücke von herrlichen Punkten und Gegenden
ohne einen photographischen Apparat.

Vorsicht!

Bei Anschaffung eines Apparates verlangen Sie von mir umsonst Hauptkatalog 1912. Kaufen Sie keine alten Modelle und Ladenhüter, Sie werden es stets bereuen. Alle neuesten Apparate renommierter Firmen wie Goerz, Ica, Busch, Zeiß, Nettel, Kodak, Ernemann, Steinheil, Kontessa halte stets in den Preislagen von Mk 5—300 auf Lager. Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang. Bitte Schaufenster beachten! Gelegenheitskauf zurückgesetzter Apparate in allen Preislagen äußerst billig. Dunkelkammer zur Verfügung. Fachmännische Bedienung.

Photographische Platten, Papiere, Postkarten, Films en gros — en detail. 2822
Lumière Autochromplatten (farbenempfindlich).

Karl Meves, Adler-Drogerie
Höckerstr. 6 — Telefon 673
Spezialhaus für Amateure und Fachphotographen.



Er muß es wissen!

Bäckermeister: „Ja, gnädige Frau, das liegt an ›Backwunder‹, daß Ihre Kuchen jetzt immer so gut werden ‚Rnnfn‘-Backwunder ist eben das Sicherheits-Backpulver, mit dem alles gerät, sogar wenn der Teig stundenlang gestanden hat.

...„Ich wollte nur, alle Damen nähmen „Rnnfn“-Backwunder! Dann wäre das Backen eine Freude!!

Jede Rnnfn-Annonce ein Stimmzettel für 2½ Pfennige 10000 Mk. Gewinn!

Eine erfrischende Lektüre

ist die auf dem ganzen Erdenrund verbreitete Münchner „JUGEND“, die gegenwärtig im 15. Jahrgang erscheint. Interessenten erhalten Probenummern kostenfrei in jeder Buch- und Kunsthandlung oder direkt vom Verlag der „JUGEND“, München, Lessingstr. 1. :: :: Quartalspreis 4 Mark. :: :: Die Lektüre der „JUGEND“ ist auch wegen ihres Reichtums an Bildern (darunter jährlich etwa 250 farbige), welche sich als Wandschmuck eignen,

für jeden Gebildeten unentbehrlich!

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß

nur Mitglieder

unserer Gesellschaft und deren Angehörige sowie Ortsfremde zum Besuche des Schützenhofes berechtigt sind. 2037

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich.

Carl Echterbecker
Bielefeld, Niederwallstr. 27
Tonangebend für gut bürgerliche und reichere
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
Sehenswerte ständig wechselnde Ausstellung
Besichtigung erbeten
Eigene Fabrikate n. Entwürfen erster Künstler
Franco-Lieferung.

Rheinperle SOLO
Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen
Feinste Butter
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Persil
das selbsttätige **Waschmittel**

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern
schont auch das Gewebe!
Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. **Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten,** daher kein Zerstören der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

2 Bettstellen mit Matratze Kleiderschrank
billig verkäuflich. 3015
Rennstr. 26, part.

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

?

DIE GROSSE NACHFRAGE

ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „GEYSER“ von Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid

Gasbadeöfen u. automatische Heisswasserapparate. Katalog kostenfrei. Verkauf nur d. Installat.

